

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Der Umfang der Cagoulard-Verschwörung

Ein amtlicher Bericht des Pariser Innenministeriums / Die Verschwörer waren militärisch organisiert / Sturz des Systems und der Staatsform waren ihr Ziel

Die besten **WINTERMÄNTEL** fertig und nach Maß, nach neuestem Schnitt erhalten Sie bei **CVERLIN**, Gosposka 32 Anerkannte Qualitätsarbeit 12671

Die Cagoulards

Unter dem Titel „Französische Unannehmlichkeiten“ kommentiert die „Samouprava“, das Organ der Jugoslawischen Radikalen Union, in ihrer Nummer 266 vom 23. d. die Vorgänge in Frankreich, wie folgt:

Die Pariser Polizei ist in Not. Seitdem das erste Lastauto mit verheimlichten Waffen gefunden wurde, die einer Schlägerei für ma gehörten, ist man nach manatelangem Suchen einer furchtbar verästelten Organisation auf die Spur gekommen, die unzweifelhaft auf die Spur gekommen, die unzweifelhaft umstürzlerische Pläne verfolgte. 500 Personen liegen bereits in den Gefängnissen. Viele werden stöbriesslich verfolgt und andere mehr habe sich, dem Zugriff der Untersuchungsbehörden durch Flucht über die Grenze entzogen. Ganz Frankreich wird von einer Psychose beherrscht, die auch vor dem Ausland eine vergiftete Teilung in zwei Lager aufzeigt.

Die Polizei hat — wie aus ihrem fargen Bericht hervorgeht — mehrere Tonnen an Waffen und Munition beschlagnahmt. Die Lager waren betoniert, hinter Geseintüren verschlossen, die sich auf einen Druck verborgener Knöpfe öffneten. In diesen Verstecken gab es geheime Telefonleitungen und kurzwellenfender. Zu welchem Zweck erfolgte ihre Aufstellung? Sicherlich zum Zweck der Aufklärung. Das schlimmste daran ist jedoch, daß nicht nur Paris allein das Privileg geheime Waffenlager besaß. Auch viele stiebliche Provinzstädte mit kosmopolitischem Charakter wie Cannes, Marseille, Fontainebleau, Versailles, Lille, Lyon, Le Havre usw. mußten aus den Kellern vieler Häuser der Polizei Material, vor allem Sprengstoffe und Munition, ausliefern.

Kein Wunder also, daß in Frankreichs öffentlicher Meinung lähmende Ueberraschung ohnegleichen eingetreten ist. Was man gefunden hat, dürfte nur ein kleiner Teil von dem sein, was noch unter dem Erdboden, hinter Schlössern und geheimnisvollen Druckknöpfen liegt. Aus alledem aber sieht man auch, daß ein Teil der Franzosen diese bekannten und unbekanntem Vernichtungsmittel — anderen Franzosen zugebacht hat. Die brudermörderischen Absichten sind außer Zweifel. Wer steht hinter diesem geheimnisvollen Netz?

Von seiten der Volksfront ist wiederholt die scherzhaft, viel belächelte Formel von den Cagoulards in die Diskussion geworfen worden. Diese Cagoulards waren durch zwei Tage hindurch die romancierten Polizeitrupps vor zwei, drei Monaten, sie mußten jedoch von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil sie von den politischen Karikaturisten in der öffentlichen Meinung ziemlich diskreditiert wurden. Aber auch dann, wenn wir den Weg beiseite lassen, bleibt die Annahme, daß es ein Kommando gegeben haben mochte, dessen Befehle vielleicht auch von außen über die Grenze ins Land gekommen sind. Wie immer heute die einen die anderen in Verdacht setzen wollen um die eigene Schuld abzuwälzen und das Odium den anderen zu

Paris, 24. November. Das Ministerium des Innern hat im Zusammenhange mit der Affäre der Verschwörung der Cagoulards die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

Gegen die republikanischen Einrichtungen Frankreichs hat sich eine Verschwörung gebildet, die nun aufgedeckt worden ist. Die Untersuchung führen die Sicherheitsbehörden und die Präfekturen im ganzen Lande. Die seit Wochen im stillen geführte Untersuchung hat ergeben, daß die Gegner des Regimes große Mengen an Kriegsmaterial, darunter Gewehre, leichte und schwere Maschinengewehre, Revolver, Bomben, Handgranaten, Sprengstoffe usw. in unterirdischen Räumen verwahrt hielten, um sie im gegebenen Augenblick zu gebrauchen.

Durch die Verhaftung des Prokuristen

der Hypothekbank, Beloncle, konnte die Untersuchung die Feststellung machen, daß die Verschwörer nach militärischen Gesichtspunkten organisiert waren. Sie hatten ihren Stab, ihre Kanzleien usw., sie waren in Divisione, Brigaden, Regimente, Bataillone und Kompagnien eingeteilt und verfügten über einen eigenen Nachrichten- und Sanitätsdienst. Alle diese Tatsachen weisen darauf hin, daß die Verschwörer den Bürgerkrieg im Lande zu entfachen entschlossen waren.

Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht ferner hervor, daß die Verschwörer als erste Etappe die Aufrichtung einer Diktatur erstrebten. In zweiter Etappe hätte die Republik beseitigt und durch die Monarchie ersetzt werden sollen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß die Verschwörung zwecks Erreichung ihrer Ziele

über eine vorzüglich eingerichtete Fabrik gefälschter Legitimationen, Ausweise, Reisepässe usw. verfügten. Ein ganz besonderes Augenmerk wendeten sie jedoch der Wehrmacht zu, über die sie vortrefflich informiert waren. Man fand zahlreiche Listen der militärischen Befehlshaber, einen genauen Plan von Paris, auf dem die Zugänge zum Parlament, zu den Ministerien und zu den Redaktionen und Druckereien der Linksblätter genau eingezeichnet und mit besonderen Vermerken versehen waren. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, daß die sofortige Verhaftung aller Minister des Volksfrontregimes geplant war. Alle diese Untersuchungsergebnisse beweisen, daß die Verschwörer die gegenwärtige Regierung, das System und die Staatsform zum Sturze bringen wollten.

Chautemps und Delbos nach London eingeladen?

London, 24. November. Nach noch nicht bestätigten Meldungen englischer Blätter soll Premierminister Chamberlain den französischen Ministerpräsidenten Camille Chautemps

und den Minister des Aeußeren Delbos zu einer Besprechung nach England eingeladen haben, wo sich die Gelegenheit bieten würde, die politische Gesamtlage zu erörtern.

Englische Stimme über Stalins Blutbergießen

London, 24. Nov. Mit der neuen verschärften Säuberungsaktion Stalins in Sowjetrußland befaßt sich der »Daily Telegraph«, welcher auf Grund seiner aus Moskau eingelangten Informationen zur Feststellung gelangt, daß in der Räteunion niemand mehr vor der Hinrichtung sicher sei. Stalin habe entdeckt, daß sich der trotzistische und der »faschistische« Bazillus nicht nur in die allgemeine Verwaltung, sondern auch in die Rote Armee, die Marine und sogar in die GPU eingeschlichen habe. Die Hinrichtungswelle, die über Sowjetrußland fege, sei keine Empfehlung für diesen Staat, dessen Thyranis selbst das wütendste Morden irgendeines römischen Cäsaren turmhoch übersteige. Man müsse auf diese Weise den Eindruck gewinnen, daß Josef Stalin der einzige rechtgläubige Kommunist sei, denn der Verdacht richte sich gegen alle anderen. Wie in Moskau zu ersehen sei, werde nunmehr der letzte Rest der Geistlichkeit dar-

an glauben müssen, daß Sowjetrußland doch das Land der Gottlosenbewegung ist.

Heute Unterhaus-Erklärungen Chamberlains über Halifax-Mission.

London, 24. Nov. Premierminister Neville Chamberlain wird im Laufe des heutigen Tages im Unterhaus wichtige Erklärungen über die soeben beendigte Berliner Mission des Lordpräsidenten Halifax abgeben.

Zwei englische Militärflugzeuge abgestürzt.

London, 24. Nov. In Mittelengland sind gestern zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengestoßen, abgestürzt und restlos verbrannt. Alle Insassen fanden hierbei den Tod.

Die österreichisch - italienischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen.

Rom, 24. November. Die zwischen dem österreichischen Sektionschef Doktor Schüller und dem italienischen

Senator Giannini geführten Verhandlungen über ein italienisch-österreichisches Wirtschaftsabkommen sind günstig abgeschlossen und paraphiert worden.

Die Kohlengrubenbill in zweiter Lesung angenommen.

London, 24. November. Das englische Unterhaus hat gestern in zweiter Lesung die Kohlengruben-Bill angenommen, wonach sämtliche Kohlenfelder Englands in staatlichen Besitz übergehen. Mit dem Beginne des Jahres 1942 wird der Staat den bisherigen Eigentümern der Kohlenbergwerke und Schurfrechte ihre Besitzrechte planmäßig ablösen.

Der 1. Dezember

wird heuer in Maribor besonders festlich begangen werden. Vormittags werden in allen Kirchen Festgottesdienste zelebriert werden. Abends wird sich ein Umzug durch die Stadt bewegen, wobei der Bürgermeister vom Balkon des Rathauses an die Versammelten eine Ansprache richten wird.

Alkoholverbot für die einrückenden Rekruten.

Nach einer Verfügung der Stadtpolizei werden die Gastwirtschaften darauf aufmerksam gemacht, daß während der Einrückung der Rekruten, vom 3. bis 5. Dezember, an diese oder ihre Begleiter keine alkoholischen Getränke verabreicht werden dürfen. Die Einrückenden und ihre Begleiter dürfen solche Getränke nicht mitführen. Uebertretungen dieser Bestimmung werden streng geahndet werden.

Zürich, den 24. Nov. Devisen: Beograd 10.—, Paris 14.695, London 21.615, Newyork 431.875, Brüssel 73.50, Mailand 22.725, Amsterdam 240.15, Berlin 174.65, Wien 79.40, Prag 15.20, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Wettervorhersage für Donnerstag:

In den Niederungen vorwiegend nebeliges Wetter, Temperaturenverhältnisse nicht wesentlich geändert, auf den Bergen vielfach heiter.

überlassen: für die patriotischen Franzosen und für das Ausland handelt es sich bei diesen Vorbereitungen um das Werk von Extremisten.

Links oder rechts?: Das wird die erschöpfend geführte Untersuchung zeigen. Diese Untersuchung wird nicht versucht werden können, da die Enthüllungen Frankreich zutiefst aufgewühlt haben. Was immer jedoch die Untersuchung zutage fördert, es bleibt die traurige Tatsache, daß Frankreich von der Unruhe einer Gesellschaftsordnung, eines des oder einer Klasse ergriffen wurde. Die Vorbereitungen für einen Kampf solcher Art

im Wege eines Gewaltstreiches und durch Anwendung von Sprengstoffen in einem klassischen Land der Demokratie sind alles andere als trüblich in bezug auf Frankreichs sozialen Frieden, von dem die Regierung Chautemps in allen ihren bisherigen Zügen inspiriert war. Diese Vorbereitungen enthüllen das planmäßige und unbehinderte, unterirdische Treiben subversiver Elemente nicht nur in Paris, sondern auch in ganz Frankreich. Sie kompromittieren in gewissem Maße die Fundamente des gemeinsamen Gebäudes, wenn sich im Kellergewölbe so viel Dynamit befindet.

Albanien feiert 25-jähriges Bestandesjubiläum

Tirana, 23. November. Durch eine Verordnung des Kommandos für nationale Verteidigung, sind vor einigen Tagen sämtliche Reservisten der albanischen Armee zu einer einmonatlichen Waffenübung einberufen worden. Der Zweck dieser Einberufung ist die Teilnahme der Reservisten an der großen Militärparade, die am 26. November, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Selbständigkeit Albanien stattfinden wird. An dieser Parade, die größte seit dem Bestande Albanien, werden die regulären Truppen, die Reservisten, sowie die vormilitärische Miliz teilnehmen, deren Uniformen die gleichen sind, wie die der gewöhnlichen Truppen, nur mit dem Unterschied, daß sie als Kopfbedeckung die nationale weiße runde Mütze tragen.

Der interessanteste Teil der Truppenparade wird zweifellos der Vorbeimarsch eines Bataillons von dreihundert jungen Mädchen in voller feldmäßiger Ausrüstung mit Gewehren sein. Das Kommando über dieses Bataillon führt eine der Schwestern des Königs, die den Rang eines Reserveoberleutnants der Garde einnimmt.

Die eigentliche Jubiläumsfestlichkeit findet am 25. November statt, die um halb 14 Uhr durch eine Ansprache des Königs Zogu eröffnet wird. Diese Ansprache wird auch über die Rundfunkstation Bari in Italien verbreitet werden. Außerdem sehen die Feierlichkeiten, die drei Tage dauern, eine große Festversammlung des Parlaments, die Enthüllung eines Denkmals für den albanischen Nationalhelden Skanderbeg vor, sowie Theateraufführungen usw.

Hessen-Kind wird adoptiert

Berlin, 23. Nov. Der einzige männliche Überlebende des ehemals großherzoglichen Hauses Hessen, Prinz Ludwig, und seine Frau haben beschlossen, die vierzehn Monate alte Prinzessin Johanna, deren Familie bei dem Flugzeugunglück in Ostende umkam, zu adoptieren. Sie ist übrigens durch den Tod ihrer Familie plötzlich eines der reichsten Kinder Deutschlands geworden.

Drei neue Geschwindigkeitsweltrekorde.

Berlin, 23. November. Die Heinkel-Flugzeugwerke griffen am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000-Kilometer-Strecke erfolgreich an.

Unter Führung von Flugkapitän Mettschke, dem Chef-Piloten der Heinkel-Werke, und Flugzeugführer Dietrich legte das Flugzeug, das mit zwei Daimler-Benz-Motoren D. B. 600 ausgerüstet ist, mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm die für den Rekordflug festgesetzte Strecke Hamburg—Stolp—Hamburg in einer Zeit von 1 Stunde 58 Minuten zurück und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,9 Stundenkilometer. Mit dieser Leistung fielen gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland. Die ausgezeichnete Leistung des mit 1000 Kilogramm Nutzlast beladenen Heinkel-Flugzeuges verbesserte mit diesem Flug auch die bestehenden Rekorde für den Flug mit 500 kg Nutzlast sowie ohne Nutzlast. Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Federation Aeronautique Internationale vereidigten Sportzeugen des Aeroclubs von Deutschland vorstatten.

Der Krakatau wieder in Tätigkeit.

Bandung, 23. Nov. Die Beobachtungsstation in Pasoeroan auf West-Java meldet, daß der bekannte Vulkan Krakatau wieder in Tätigkeit ist.

Am 15. d. wurde ein Ausbruch beobachtet, der die Lava- und Schlamm-Massen 500 Meter hoch schleuderte. Seitdem ist der Vulkan nicht wieder zur Ruhe gekommen. Der Krakatau liegt bekanntlich in der Sundastraße zwischen Java und Sumatra und gelang nach der großen Katastrophe von 1883 bis zum Weihnachtstag 1927 zur Erlöschen. Seitdem nimmt er von Zeit zu Zeit seine Tätigkeit wieder auf.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Aus der Skupschtina

DIE FORTSETZUNG DER GESTRIGEN PLENARSITZUNG.

Beograd, 24. Nov. In der Fortsetzung der gestrigen Sitzung des Skupschtinaplenums forderte Skupschtinapäsident Cirić den Obmann des Finanzausschusses auf, im Zusammenhange mit der Unterbreitung des Budgets und des Finanzgesetzes für 1938/39 den Finanzausschuß so bald wie möglich einzuberufen, damit dem Finanzminister Gelegenheit geboten werde, in einem Exposee vor die Skupschtina zu treten. Die Skupschtina nahm sodann den Präsidentsbericht über die vom Senat bereits angenommenen Gesetzesanträge entgegen.

Der Skupschtina wurde ferner, wie aus dem Bericht des Vorsitzenden Cirić ersichtlich war, ein Entwurf über die Schaffung einer Gewerbekammer in Niš unterbreitet.

Hierauf gelangten mehrere Interpellationen zur Verlesung. Für mehrere Interpellationen wurde die Dringlichkeit angefordert, die Minister Cvetković im Namen der Regierung annahm.

Vor dem Übergang zur Tagesordnung beantwortete Präsident Cirić kurze Anfragen der Abgeordneten Manfred Paštrović und Mita Dimitrijević. Ersterer bezog sich auf eine polizeiliche Hausdurchsuchung in den Räumen des Zentralausschusses der Jugoslawischen Nationalpartei zur Zeit der Konkordatsdebatte, die zweite auf die Arbeit der Skupschtina. Der Justizminister forderte die Auslieferung einer Reihe von Abgeordneten, darunter auch die Auslieferung des Abg. Dr. Rudolf Dobovišek. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Tokio erklärt den Krieg an China auch formell?

TSCHIANGKAISCHEKS FRIEDENSBEREITSCHAFT GESCHEITERT.

Tokio, 24. November. (Avala.) Das Blatt »Kugaisogio« weiß zu berichten, daß der Sekretär des neugegründeten Kaiserlichen Hauptquartiers, Admiral Nuetschuga, dem Ministerpräsidenten Prinz Konoye die Notwendigkeit einer formellen Kriegserklärung an China auseinandergesetzt habe. Wie das Blatt aus Regierungskreisen erfahren konnte, wird diese Frage soeben einer ernstlichen Prüfung unterzogen. Ähnliche Informationen bringen auch die anderen japanischen Blätter.

Der »Asahi« (Tokio) schreibt, die chinesische Zentralregierung sei vor einigen Tagen zu einer Sitzung zusammengetreten, in der über die Frage beraten wurde, ob China mit Japan in Friedensverhandlungen treten soll. Zehn Regierungsmitglieder, darunter Marschall Tschiangkaischek, seien für die sofortige Anbahnung von Friedensverhandlungen gewesen, acht Minister und Generale seien dagegen gewesen. Dar-

aufhin hätten die radikalen Elemente noch einige Militärs für die Ablehnung des Antrages gewonnen, so daß die Friedensinitiative der gemäßigten Elemente zum Scheitern gebracht wurde.

Schanghai, 24. Nov. Nach Frontberichten aus Zentralchina sind die Japaner weiter im Vormarsch begriffen. Sie halten sich im Vormarsch auf Nanking an den Yangtse und an den Tai-Ho-See. Unter den chinesischen Streitkräften, die aus Kasching zurückfluten, herrscht nach japanischen Berichten eine vollständige Auflösung. Immer mehr greifen auch Meutereien um sich und es soll bereits zu bewaffneten Zusammenstößen gekommen sein. In diesen Kämpfen unter den Chinesen sollen 800 Mann gefallen sein. Auch in Kiangsai ist unter den dortigen chinesischen Streitkräften eine Meuterei ausgebrochen. In japanischen Militärkreisen rechnet man damit, daß die Chinesen vor Nanking keinen ernstlichen Widerstand leisten würden.

Neue Untersuchungsergebnisse in Frankreich

EIN NETZ DER VERSCHWÖRUNG UND SPIONAGE ÜBER GANZ FRANKREICH. — DIE BISHERIGEN ERMITTLUNGEN. — BERLINER ZURÜCKWEISUNG DER PARISER LINKSPRESSE.

Paris, 24. November. Im Zusammenhange mit der Verschwörung konnten die maßgeblichen Stellen der staatlichen Sicherheit die nachstehenden Feststellungen machen:

1. Alle bisherigen Untersuchungen beweisen, daß zwischen den Rechtsverbänden und den Royalisten eine Verbindung bestanden hat und daß sie in Frankreich eine Rechtsdiktatur ins Leben rufen wollten.

2. Die Untersuchung schreitet nur sehr langsam vorwärts, da eine ungeheure Menge von Personen mitverwickelt ist, doch waren dieselben in einer derartigen Weise organisiert, daß sie sich untereinander gar nicht kannten und auch nicht wußten, in welchem Verhältnis zum Direktorium der Verschwörung sie gestanden haben.

3. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß ausländische Agitatoren im Rahmen dieser Verschwörung mit der Aufgabe betraut worden waren, in Frankreich einen Bürgerkrieg auszulösen.

Paris, 24. November. Es zeigt sich immer mehr und mehr — so lauten die Hinweise der Regierungsstellen —, daß die Verschwörer im Dienste der Royalisten und nicht jener Rechtsverbände gestanden haben, die die Republik wenigstens formell anerkennen. Man nennt bereits die Namen zahlreicher Adelliger und Industrieller, die in die Verschwörung verwickelt sind. Die »Action

Francaise« wird beschuldigt, an der Verschwörung einen großen Anteil genommen zu haben. Am schwersten verdächtigt werden die Orleanisten. Unklar ist vielfach noch die Haltung der Französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque, dessen Bruder Adjutant des Grafen von Paris ist. Die französische Großindustrie hat nach den bisherigen Ermittlungen der Geheimekassette der Verschwörer 300 bis 400 Millionen Franken bezahlt. Die Zentren der Verschwörung sind neben Dieppe und Caen auch Lille, Lyon und Toulouse.

Paris, 24. November. Nun müssen auch die Militärbehörden eingreifen, da es sich herausgestellt hat, daß neben der großen Verschwörung auch die Spionage üppig in die Halme geschossen war. In Mühlhausen im Elsaß wurden vier Spione verhaftet, die Angaben über die Maginot-Linie ins Ausland gehen ließen. Alle Flugplätze in Mittel- und Ostfrankreich werden schärfstens bewacht. In Lyon wurden in diesem Zusammenhange zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter eine Gruppe revolutionärer Milizler. Die Linkspresse fordert die sofortige Verhaftung des pensionierten Generals Dusseigneur, dem Waffenschmuggel zur Last gelegt wird.

Berlin, 24. November. (Avala.) Das »Berliner Tageblatt« befaßt sich mit den Verdächtigungen der Pariser Linkspresse, daß die bei den Caroullards gefundenen Waffen aus

Deutschland herrühren. Es sei eine Gemeinheit, schreibt das Blatt, die Mächte zu beschuldigen. Anarchisten und Trotzlisten bewaffnet zu haben, um das französische Volk in seinen Bürgerkrieg zu hetzen, der den Anlaß zu einer Intervention bieten würde.

Neue Vorschläge zur Verbesserung der deutsch-vatikanischen Beziehungen.

Berlin, 24. Nov. Der päpstliche Nuntius Monsignore Drjénia besuchte gestern den Reichsaußenminister Baron Neurath und hatte mit ihm eine längere Besprechung. Der Nuntius soll neue Vorschläge betreffend die Verbesserung der Beziehungen zwischen Vatikan und dem Deutschen Reich unterbreitet haben.

Ein Jahr Antikominternpakt.

Berlin, 24. Nov. Heute, Mittwoch, den 24. d. abends gibt der japanische Vorkonsul Graf Muihatajoi aus Anlaß des ersten Jahrestages des Antikominternpaktes ein Bankett, zu dem auch Reichskanzler Hitler sein Erscheinen zugeagt hat. In politischen Kreisen Berlins wird allgemein erwartet, daß es das erste Mal ist, daß der Reichskanzler eine Einladung zu einem diplomatischen Essen angenommen hat. Am Souper werden ferner teilnehmen: Botschafter v. Ribbentrop, der italienische Botschafter Attolico, Göring, Blomberg, Generaladmiral Dr. Räder, Heß, Himmler usw.

Fünf Kinder beim Eislaufen ertrunken.

Warschau, 23. Nov. In der Ortschaft Sapin in Pommern vergnügte sich eine Gruppe von Kindern im Alter von acht bis fünfzehn Jahren mit Eislaufen auf einem nur mit einer dünnen Eisschicht überzogenen Teich. Die Eisdicke gab nach und die Kinder fielen ins Wasser. Fünf von ihnen sind ertrunken.

Aus dem Inland

i. Herzlicher Empfang italienischer Künstler in Zagreb. In Zagreb sind am 23. d. M. berühmte Künstler der Mailänder Scala eingetroffen, die am Zagreber Nationaltheater in zwei Aufführungen (den Opern »Aida« und »Tosca«) die mit brennendem Interesse erwarteten Gastspiele absolvieren werden. Eingetroffen sind: der Dirigent Ugo Benvenuti, die Primadonnen Iva Pacetti Lina Bruna-Rasa, die Mezzosopranistin Palombini, die Tenoristen Voyer und Bagnariol, die Baritone Ettore Nava u. Rossi-Marelli sowie der Bassist Giamerini. Die Künstler wurden beim Eintreffen am Bahnhof vom Intendanten Doktor Senoa, Operndirektor Krešimir Baranović und Generalsekretär Dr. Slavko Batušić feierlichst begrüßt. Nach ihrem Eintreffen wurden die ersten Verständigungsproben abgehalten, wobei sich die italienischen Künstler in lobenden Worten über das Orchester, das heimische Opernensemble sowie über das Ballet äußerten. Die Proben gingen glatt vor sich und Zagreb erwartet für heute, den 24. und morgen den 25. d. M. im Großen Theater auch zwei große Abende.

i. Gründung einer neuen Seeschiffahrtsgesellschaft. In Splitter Kommerzkreisen erhält sich das Gerücht, daß mit einem Kapital von 25 Millionen Dinar eine neue Schiffahrtsgesellschaft gegründet werden soll, die fünf alte Dampfer ankaufen würde, um sich dem Güterverkehr dort zu widmen, wo es die Verhältnisse erheischen würden.

i. Die Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Jugoslawischen Jagdvereine findet am 28. und 29. d. M. in Brčko (Nordbosnien) statt. Die Teilnehmer genießen die 50%ige Fahrpreisermäßigung, wenn sie in der Ausgangsstation die ganze Fahrkarte und die Legitimation Nr. 13 lösen, die für die freie Rückfahrt gilt.

i. Kustošija, ein Teil der Gemeinde Vrapče bei Zagreb, soll selbständige Gemeinde werden. Die letzten Formalitäten sind noch ausständig. Die neue Gemeinde würde 7000 Einwohner zählen.

i. Freitod eines Industriellen. Im Hotel »Central« in Zemun hat sich der 57-jährige Wirkwarenfabrikant Ing. Josef Stollin aus Vukovar durch Einatmen von

Kohlendioxidgas vergiftet. Der Mann soll den Selbstmord über einen verlorenen Millionenprozeß begangen haben.

i. Die älteste Frau Jugoslawiens gestorben. In Podlugovi bei Mrkonjić-grad (Bosnien) ist die Bäuerin Marija Janjić im hohen Alter von 123 Jahren gestorben.

i. Ein kapitaler Zehnder wurde, wie aus Virovitica berichtet wird, im Revier Paulat erlegt. Der Hirsch wog 200 Kilogramm.

i. Zwei Bergarbeiter verschüttet. In der Nacht zum 23. d. M. wurden im Tagbau des Bergwerkes Breza in Bosnien vier Arbeiter verschüttet. Zwei Arbeiter konnten lebend geborgen werden, die beiden anderen Kameraden kamen ums Leben.

i. Typhusepidemie in Sinj. Wie aus Sinj berichtet wird, ist dort eine Typhusepidemie ausgebrochen, die trotz aller behördlichen Maßregeln bereits hundert Erkrankungsfälle hervorgerufen hat.

i. Wenn Kinder Waffen an sich nehmen. In Novo Selo bei Prokuplje ergriff ein elfjähriger Knabe das Jagdgewehr seines älteren Bruders und legte es scherzend auf seinen 5jährigen Bruder an. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und das Kind sank, von der Schrotladung in die Brust getroffen, tot zusammen.

* Bei diesen Zeiten erweist sich das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser als ein frischer und angenehmer wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das „Franz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich.

nd min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935

Radio-Programm

Donnerstag, 25. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Funkkapelle. 19.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert der »Glasbena Matica«. — Wien, 7.10 Schallpl. 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Schallpl. 17 Vortrag. 19.25 Lustige Hörfolge. 20.25 Lustspiel. — Berlin, 18 Konzert. 19 Walzer auf Klavier. 20 Tanzmusik. — Breslau, 18 Hörspiel. 19.10 Kammermusik. 21.05 Konzert. — Leipzig, 18.20 Konzertstunde. 19 Hörspiel. 20 Militärmusik. — München, 17.15 Konzert. 19.10 »Extrablätter«, Operette von Dostal. 21 Schallpl. — Paris, 19 Vortrag. 20.30 Klavierkonzert. — London, 19 Konzert. 22.20 Hörfolge. — Mailand, 17.15 Klavierkonzert. 21 Lustspiel. — Budapest, 19.35 Hörspiel. 21.20 Konzert. — Prag, 17 Konzert. 17.50 Deutsche Sendung: Das Mikrophon der Jugend. 19.35 Funkkapelle. 20.25 Hörspiel. — Zürich, 18 Schallpl. 19.25 Englisch. 20 Das Jahr 1812. Hörspiel.

Feuilleton

Johann Sebastian wird fühl...

Von Walter Persich.

Die geruhssame Stadt Arnstadt im Thüringischen erlebt eine Sensation. Heute hat der Reisewagen den Stadtorganisten Joh. Sebastian Bach zurückgebracht — nach einer Urlaubsreise, die er eigenmächtig um ganze vier Wochen über die Zeit ausgedehnt hat! In Lübeck soll er gewesen sein, wo ein gewisser Buxtehude die Register zieht, daß Himmel und Hölle zugleich sich vor den Gläubigen aufturn und mancher hochwichtige Kirchenwürdenträger sich nicht klar darüber ist, ob der gefeierte Marienkantor nicht ein wenig verdächtig heidnischen Unglaubens ist! Der Arnstädter Organist hat all die Wochen dem Spiel des großen Mannes gelauscht, er hat selbst Mut genug besessen, sich an das Pult der gewaltigen Orgel zu wagen, ist beliebt worden wie keiner — ja, die Lübecker, die einen Nachfolger des Greises immer noch nicht gefunden haben, wollten ihn, Johann Sebastian, im voraus dazu ernennen! Doch Bach ist jung und voll himmelstürmender Hoffnungen, und die Tochter Buxtehude steht schon

Deutsche Aktivisten drohen mit dem Austritt

Ultimatum des deutschen Landwirtebundes an die Prager Regierung.

Prag, 24. November. In der gestrigen Nachtsitzung des Budgetausschusses der Kammer, die sich bis ¼4 Uhr früh hinzog, kam es zu einem aufseherregenden Vorfall. Der Sprecher des regierungstreuen Bundes der Landwirte Abg. Böhm forderte in ultimativer Form die Erfüllung der mit der feierlichen Regierungserklärung vom 18. Februar dieses Jahres den Minderheiten gegebenen Versprechungen, widrigenfalls der Bund der Landwirte aus der Regierung ausscheiden werde. Böhm sagte, daß die Durchführung der Vereinbarungen vom 18. Februar von der Bürokratie verhindert werde. Die deutschen Aktivisten hätten unter Aufopferung ihrer Popularität für die geistige Annäherung der beiden Nationen gearbeitet und seien dabei bis an

die Grenze der Selbstaufopferung gegangen. Nun aber sei es Pflicht der Tschechen, für die Erfüllung der Vereinbarungen vom 18. Februar zu sorgen. Wenn keine nennenswerten Erfolge erzielt werden sollten, dann müßte der Bund der Landwirte zu einer Überprüfung seiner politischen Stellung schreiten. Auch die Ziffern, die Ministerpräsident Dr. Hodža über den Anteil der Deutschen an den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung angeführt hatte, könnten den Bund der Landwirte nicht befriedigen. Man möge auf tschechischer Seite dafür sorgen, daß die aktivistische sudetendeutsche Bevölkerung den Glauben an eine friedliche Lösung der deutschen Frage nicht verliere.

Studentenunruhen in Wien

45 VERHAFTUNGEN VORGENOMMEN. — WEGEN VERLÄNGERUNG DES MEDIZIN STUDIUMS.

Wien, 24. Nov. Gestern kam es auf sämtlichen Fakultäten der Wiener Universität zu Demonstrationen und Sympathiekundgebungen für die Mediziner, deren Studium durch ein Dekret der Bundesregierung um ein Jahr verlängert werden soll. In diesem Zusammenhange kam es zu Zusammenstößen, wobei Polizei eingreifen mußte. Es wurden 45 Verhaftungen in den Reihen der Studenten vorgenommen. Die Hörer der Innsbrucker Universität sind aus diesem Grunde in einen Sympathiestreik eingetreten.

Wie amtlich gemeldet wird, fanden im Unterrichtsministerium Besprechungen über die Novellierung der medizinischen Studien- und Rigorosen-Ordnung statt. Im Hinblick auf die neuesten Demonstrationen hat der Unterrichtsminister weitere Verhandlungen abgelehnt und die Herausgabe einer Novelle zur medizinischen Studien- und Rigorosen-Ordnung verfügt. Auch in Hinkunft wird die Ablegung der Rigorosen und darnach sogleich die Promovierung der Mediziner zu Doktoren der gesamten Heilkunde stattfinden, das Doktorendiplom wird jedoch zunächst nicht ausgefolgt, sondern im Rektorat hinterlegt werden. Dem Promovierten wird eine Bescheinigung ausgestellt werden, und er wird verpflichtet sein, sich noch einer praktischen Ausbildung an einer hiezu ermächtigten Krankenanstalt oder Klinik in der Dauer eines Jahres zu unterziehen.

Für jene Studenten, die im Winter-Semester 1937/38 das erste Rigorosum mit Erfolg beenden, für das also das Wintersemester das fünfte anrechenbare Semester sein wird, und für alle Studenten, die jetzt schon in einem höher anrechenbaren Semester stehen, wird die praktische Ausbildungszeit in einem Krankenhaus oder in einer Klinik auf ein halbes Jahr herabgesetzt. Nach dieser praktischen Ausbildungszeit wird das Doktordiplom ausgefolgt werden.

Diese Bestimmungen treten am 1. November 1938 in Kraft. Ausländer sind zur praktischen Ausbildungszeit nicht verpflichtet, müssen aber, wenn sie die österreichische Bundesbürgerschaft später erlangen, und ihre Praxis in Oesterreich ausüben wollen, diese nachholen.

Aus Ljubljana

Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ljubljana hielt Dienstag abends eine Sitzung ab, in der Bürgermeister Dr. Adlešič u. a. über die Lage der Stadtparkasse berichtete. Darnach ist die Lage der Anstalt zufriedenstellend, dank der durch die Stadtgemeinde eingeleiteten Aktion zur Sanierung des Instituts. Binnen Jahresfrist wurden von den freigegebenen Einlagen nur 21.68%, d. s. 18.6 Millionen Dinar, behoben, ein Zeichen, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur Spar-

kasse zurückgekehrt ist. Die neuen Einlagen belaufen sich bereits auf mehr als 86 Millionen Dinar.

Mit der Elektrizitätsgenossenschaft für den Stadtteil Šiška wurde ein neues Arrangement getroffen. Darnach übernimmt die Stadtgemeinde die Anlage um 1,400.000 Dinar, zahlbar in drei Jahren. — Das Haus genehmigte den im Versteigerungswege erfolgten Ankauf des ehemaligen Mahr-Hauses neben dem Viktualienmarkt um 4,600.000 Dinar. Das Objekt wird mit der Zeit abgetragen werden, um dort ein modernes Gebäude, wahrscheinlich das neue Rathaus, erstehen zu lassen. — Vor vier Jahren trat die Gemeinde der Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft der Journalisten im Zentrum der Stadt neben dem Narodni dom eine Parzelle zwecks Errichtung eines Journalistenheimes ab. Um den Zweck voll und ganz erfüllen und ein repräsentatives Gebäude aufführen zu können, wurde die Baupflicht auf weitere drei Jahre verlängert. — Der Gasanstalt wurde ein Investitionskredit in der Höhe von einer halben Million Dinar bewilligt. — Das Denkmal von der St. Jakobskirche wird von der Firma Vodnik um den Preis von 180.000 Dinar restauriert werden.

Im Rahmen des Stadtmuseums wird eine Stadtbibliothek ins Leben gerufen werden. — Als Standplatz für das König-Alexander-Denkmal wurde endgiltig der Kasinogarten neben der Sternallee bestimmt und die vom Architekten Prof. Plečnik ausgearbeiteten Pläne (Prophyläen) gut geheißen.

lu. Todesfall. In Trbovlje verschied die Besitzerin und Gastwirtin Frau Christine Kukenberg.

lu. Klavierkonzert. Der bekannte Pianist Ivan Noč gibt im Philharmoniesaal in Ljubljana Freitag, den 3. Dezember abends ein Konzert.

lu. Aus dem Zolldienst. Der Zollkontrollor Franz Pavlovič wurde von Rakek nach Ljubljana versetzt und der Sekretär des Finanzministeriums Svetislav Mančič dem Zollamt in Rakek zugeteilt.

lu. Antrittsvorlesung. Der neue Privatdozent für vergleichende Literatur an der philosophischen Fakultät in Ljubljana Dr. Anton Ocvirk hält Freitag, den 26. d. mittags seine Antrittsvorlesung.

lu. Schweinepest. In mehreren Ortschaften Unterkarains trat die Schweinepest auf, die wahrscheinlich aus Kroatien eingeschleppt worden ist. Größtenteils handelt es sich um die Gegend von Cerklje an der Krka und Trebeljno. Die

in des Lebens Herbst. Sie müßte der Nachfolger des Marienkantors allso gleich ehelichen, und als diese Frage allzuoft angeschnitten wurde, hielt es Johann Sebastian doch für richtiger, sich seiner Arnstädter Pflichten zu erinnern.

Da ist das hochwohlhüllliche Konsistorium zusammengetreten. Sie schüttelten die ehrbaren Häupter, die erfahrenen Bürger Arnstadts, und nicht eine Stimme findet sich zur Verteidigung des Brausekopfs, der einfach fernbleibt und Kirche und Staat auf sein Spiel warten läßt. Ja, ja, es liegt noch eine Reihe anderer Beschwerden vor, und so gern man Bach halten möchte, so nötig ist es wohl, ihm den Standpunkt klarzumachen. Es wird ein wichtiger Brief entworfen, er wird geschrieben, registriert und versiegelt, und nun soll er überbracht werden. Darüber sind auch wieder ein paar Wochen vergangen und der Klagen nicht weniger geworden! Es ist schrecklich aufgefallen, daß seit seiner Rückkehr das sonst belobte Spiel des Organisten viele wunderliche »Variationen« an die Choräle fügte, denen die Stimmen der Gemeinde nicht zu folgen vermochten. »Nachdem«, so fuhr das Schreiben fort, »sei gar befremdlich, daß bisher gar nichts musiziert worden, dessen Ursache Er gewesen, weil mit den Schülern Er sich nicht comportieren wolle. Sodann hat er beim Präludie-

ren beshero etwas gar zu lang gespielt; nachdem Ihm aber vom Herrn Superintendenten deretwegen Anzeige geschah, ist er gleich ins andere extremum verfallen und hat es zu kurz gemacht!« Und nun soll er sich erklären, ob er wolle, wie er solle, oder nicht, damit sonst »Jemand bestellt werden könne, der dies täte.«

Gewichtig zieht der Kirchendiener mit dem Schreiben los — doch Johann Sebastian ist im Hause nicht anzutreffen. Er habe sich in die Kirche begeben und studierte dort neue Choräle, wird berichtet. Der Beauftragte begibt sich also zum Gotteshaus. Kaum in die Tür getreten, quellen und wirbeln ihm wilde tönende Akkorde entgegen, dann verebbt die Tonflut sacht und zierlich, und eine Stimme hebt zu singen an. Es ist eine sehr schöne, volle und warme Frauenstimme, die durchs Kirchenschiff schwebt, umrankt von zierlichem Gespiel der gedämpften Orgel. Dem Diener mit dem Brief wird fast andächtig zumute. Dann ist eine plötzliche Stille im hohen Raum — eine Stille, die wohl zwei Menschen brauchen, um einander tief und innig ins Auge zu blicken. Eine Stille, in der ein Mädchen erröten und ein Mann, langsam kühner werdend, lächeln und ihre Hand nehmen kann. Schon will der Kirchendiener den Trepfenabsatz zur Empore besteigen, da flü-

stern Stimmen am Gemäuer entlang. Er kennt die Kirche, es ist auch das leiseste Wort d. Predigers im letzten Winkel zu vernehmen, ja, es ist zu verstehen, wenn der Organist mit gespitzten Lippen dem Chor den Einsatz gibt. Darum hört der Verwirrte auch, was der junge Meister Bach zu dem Mädchen sagt, das eben noch sang.

»Bärbel — Mädel!« sagt dieser offenbar ganz unheilig gewordene Organist, »Deine Stimme! Sie ist für mich die schönste der Welt, und magst du auch nicht kunstvoll singen. Ja, was senkst du den Blick. Auch dein Auge ist für mich das schönste, klarste und verlockendste der Welt. Deine kleine Hand — wie ist sie sanft und warm! Es ist wohl nicht die Zeit für mich, so zu reden, denn die Arnstädter möchten mich am liebsten fortjagen. Aber laß sie nur, ich werde ein großer Meister, den man überall in deutschen Landen aufnehmen wird. Der greise Buxtehude hat es mir ehrlich gesagt. Du mußt meine Frau werden, Bärbele — komm, ich will endlich einmal deinen schönen Mund spüren!«

Und wieder ist eine lange Stille, die den Kirchendiener zwingt, sie zu beenden, indem er die Treppe hinauftrappt. Oben findet er zwei junge, glückliche Menschen, beide recht verwirrt, aber überstrahlt von einem großen Glauben an die Zukunft. Er entschuldigt die Stö-

Behörde ordnete entsprechende Maßnahmen an.

lu. Der Autobusverkehr Ljubljana — Sušak mußte wegen starker Schneefälle im Gorski Kotar vor einigen Tagen eingestellt werden. Da die Straßen inzwischen halbwegs instandgesetzt worden waren, wurde der Verkehr jetzt wieder aufgenommen.

Aus Celje

c. **Bestattung.** Herr Hinko R a t e j, Schneidemeister, ist am Sonntag hier verschieden. Ein tüchtiger und geschätzter Handwerksmeister ist nicht mehr. Am Dienstag wurde er im Stadtfriedhof beigesetzt. Herr Ratej wurde 51 Jahre alt. R. i. p.

c. **Kleiner Winterportkalender.** So einen kleinen Vorgesmack erhielt man, als unlängst zwei überraschende Schneefälle das Samtal in leuchtendes Weiß hüllten. Zwar zauberte die Spätherbstsonne noch einmal den ganzen Spud hinweg, doch hat die erste Kunde vom Winter bei manchem den Sinn wieder auf den Sport gerichtet, der in nicht mehr allzu ferner Zeit Tausende und Abertausende zur Erholung und Stärkung nach des Alltags Mühen mit den Skiern in die Berge ziehen läßt. Damit beginnt auch die Zeit der stipporischen Wettkämpfe wieder. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, uns mit den Vorstehenden der Winterport treibenden Vereine unserer Stadt zu unterhalten und dabei über den kommenden Skiwinter in Celje Bemerkenswertes zu erfahren. Soweit es die Termine angeht, stehen auch bereits die Wettkämpfe fest. Die wichtigsten seien hier angeführt: Am 30. Jänner 1938 veranstaltet der Skiklub Celje in Visca bei Celje seinen Jugendtag und am 2. Feber auf der dortigen Dr. Julius Rugh-Schanze einen internationalen Sprunglauf. Die Ortsgruppe Celje des Slowenischen Alpenvereines führt am 6. Feber bei der „Celjska toča“ auf dem Ost den Slalomlauf um die Meisterschaft des Drauhana durch, am 13. Feber ebendort einen Junioren-Wettkampf (Lang- und Torlauf), und am 6. März einen Großslalom unterhalb der Tjstrica in den Samtaler Alpen.

c. **Vom Schützenverein.** Allen Mitgliedern und Freunden des Schützenvereines teilen wir mit, daß das Nebungsschießen (Preisschießen) mit dem Kleinkalibergewehr ab 25. November jeden Donnerstag abends um 20 Uhr und jeden Sonntag vormittags um 10 Uhr im Hotel „Union“ abgehalten wird.

c. **Verkehrsunfall.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein 23 Jahre alter radfahrender Fleischhauergehilfe aus Zalec von einem unbekanntem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Mann blieb mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen und wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

rung, aber er müsse dem Herrn Organisten den Brief vom Konsistorie sogleich und eigenhändig übergeben. Und damit Gott befohlen!

Nun ist der Arnstädter Kirchendiener kein Schwätzer und auch dem jungen Kantor wohlgesonnen. Aber ist es nicht eine Entheiligung, in der Kirche ein Mädchen zu küssen? Der Pastor lobt den Pflichtbewußten. Er selbst ist ein lebensfroher, beliebter Herr, der einen Schwank versteht, und er spricht mit viel Behagen von dem neuen Schelmenstück des Bach bei Tische, worauf denn Arnstadt schon am Abend weiß, daß Johann Sebastian sich heimlich mit seiner zu kurzem Aufenthalt ins Städtchen gekommenen Base Maria Barbara verlobt hat. Es ist sichtbar, dieses Getuschel, das von Haus zu Haus läuft, und das Donnerwetter, das sich über den Häuptern beider Liebenden ballen wird. Verwundern muß es nur, daß nichts am gleichen und am Tage darauf geschieht. Man nimmt schon an, daß der Herr Pastor den Wildfang still ins Gebet genommen habe und ein Besserungsgelöbniß empfangen — doch nicht einmal den bösen Brief der weisen Kirchenräte beantwortet Bach. Es ist schon alles gleich, denkt er: mal muß ich doch aus dem Städtchen, und besser ist, mit Gewalt und Krach, als gar nicht!

Wie nun eigentlich der Herr Superin-

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 24. November

Ordnung im städtischen Haushalt in Ptuj

DIE GEMEINDEGEBARUNG IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR.

In der letzten Sitzung des Stadtrates von Ptuj wurde auch der R e c h n u n g s a b s c h l u ß für das abgelaufene Finanzjahr 1936-37 genehmigt. Die Revision der gesamten Gebahrung hatten die Stadträte F r a s, R r i z a n und S c h a r n e r vorgenommen und hiebei die Bücher und Beilagen in bester Ordnung und übersichtlich angeordnet vorgefunden.

Wie dem vorgelegten Bericht zu entnehmen ist, hat sich der Stand der S c h u l d e n r e i n e r b i n a n n Jahresfrist um 12.297 Dinar verringert, wobei an Dubiosen 5379 Dinar abgeschrieben wurden. Für die S a n i e r u n g der S t a d t s p a r k a s s e wurden 100.000 Dinar verwendet, so daß dieses

zurück, u. zw. um 38.826 auf 1.559.116 Dinar, hauptsächlich infolge des Ausfalles in der Einfuhrsteuer, den Zuschlägen und Verbrauchssteuern. Desgleichen waren die Einnahmen aus dem Betrieb der städtischen Grundstücke um 35.842 Dinar geringer und beliefen sich auf 419.573 Dinar. Die S t a d t b e t r i e b e wiesen einen Ueberschuß in der Höhe von 234.010 Dinar aus, zum Teil infolge der Umbuchung einiger Ausgaben. Praktisch besserte sich der Betrieb um rund 48.000 Dinar.

Der Bericht des Revisionsausschusses betont die musterhafte Ordnung der städtischen Buchhaltung überhaupt der gesamten Gebahrung und lobt die Gewissenhaftigkeit und den Eifer des Personals.

SABA anerkannt gute Rasierklirngen überall erhältlich

Konto am Schlusse des Finanzjahres 700.000 Dinar ausmachte. Die Wertpapiere beliefen sich auf 26.210 Dinar. Der Wert des Inventars und der Liegenschaften verringerte sich im Laufe des Jahres um 182.296 auf 4 Millionen 792.776 Dinar, größtenteils infolge Abschreibungen.

Die P e r b i u d l i c h k e i t e n der Stadtgemeinde gingen im abgelaufenen Finanzjahr bei der Stadtparkasse in Ljubljana um 33.486 auf 848.685, bei jener in Ptuj um 81.963 auf 2.107.094 und bei anderen Gläubigern um 141.951 auf 35.899 Dinar zurück. Das R e i n v e r m ö g e n der Stadtgemeinde erhöhte sich um 41.964 auf 2.998.095 Dinar.

Die A u s g a b e n der Gemeinde waren auch im Vorjahre bedeutend. Die P e r s o n a l a u s g a b e n betragen 742.996 Din; davon entfielen auf die Bezüge der Arbeiterchaft 241.000 und auf die Angestellten sowie auf die Ruhegenüsse 502.000 Dinar. Die sozialen Lasten erhöhten sich um 13.000 auf 204.331 Dinar. Große Ausgaben erheischten ferner die Materialanschaffungen der Feuerwehr, Adaptierungen der Knabenvolkschule, Beiträge für die Verbesserung der Telefonverbindungen, Unterstützungen an die Volksküche usw. Die Pensionen mußten gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 45.831 Dinar erhöht werden.

Die E i n n a h m e n der Stadtgemeinde gingen im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas

tendent davon erfahren, man weiß es nicht. Genug, er macht sich auf den Weg ins Bachsche Haus, will er doch die ungezogene Person, die Base selbst, einmal gehörig abkanzeln und sehen, ob der Bach nun seinen Abschied verlangt oder klein beigibt. Erstaunt blickt er auf. Ein reitender Kurier rast, und just vor dem Haus, das auch sein Ziel ist, springt er vom Pferde.

Als der würdige Herr Einlaß bekommen hat, steht ihm Bach mit lustigen Augen gegenüber, einen soeben geöffneten Brief in der Hand. Er hört still die Standpauke an und wie von ungefähr tritt grad das Bäschen ins Zimmer, als der Superintendent zu schweigen begonnen, weil er wirklich nichts mehr zu sagen weiß.

Der Organist legt seinen Arm um die Schulter des Mädchens. »In aller schuldigen Ehrfurcht!« sagt er zum Superintendenten, »Ich habe gefehlt — aber ich will alles gutmachen. Nur nicht so, wie Arnstadt möchte! Das Bärbel da ist meine Verlobte und wird mein Weib, und wir werden Gott dienen in unserer treuen Ehe! und hier ist der Brief; an der Orgel der Blasiuskirche der Freien Stadt Mühlhausen werde ich in allen Zungen den Herrn preisen. Dies ist die Einladung. Es hat sich schnell herumsprochen, daß ich in Arnstadt fehl am Platze bin!«

Die Schachmeisterschaft

Die Meisterschaft des Mariborer Schachklubs sind bis zur achten Runde gediehen, die am Freitag, den 26. d. M. im Café »Central« zur Entscheidung gelangt. Gestern abends wurde die siebende Runde absolviert, die Rupar gegen Senica, Ing. Prek gegen Kresnik, Nusan gegen Lukeš jun., Mišura gegen Lukeš sen. und Kukovec gegen Prof. Sila erfolgreich sah. Die Partien Bien—Radolič und Stoinschegg—Setine wurden abgebrochen. Der gegenwärtige S t a n d der Kämpfe lautet: 1. Kukovec 7, 2. Ing. Prek 5 (1), 3. Prof. Sila 5, 4. Lukeš sen. 4½, 5. Senica 4, 6. Mišura 3½, 7. Stoinschegg 3 (2), 8. Bien 3 (1), 9. und 10. Nusan und Rupar je 3, 11. Setine 2, 12. Lukeš jun. 1, 13. und 14. Kresnik und Radolič ½.

Rezitationsabend in der Volksuniversität

Heute, Mittwoch, den 24. d. um 20 Uhr findet im Saale der Volksuniversität als zweite Veranstaltung der I. Mariborer Kunstwoche ein Rezitationsabend statt, an dem die hiesigen Schriftsteller ihre größtenteils neuen und neuesten Werke vorlesen werden. Die einleitenden Worte spricht der Obmann des Mariborer Künstlerklubs Dr. Šorli.

Die Protagonistin unseres Theaters Fr. Elvira K r r a l j liest sodann das kürzere Prosastück von Dr. Ivo Šorli »Frage«, der Dichter Vinko Žitnik rezitiert seine Gedichte und der Schriftsteller Ivan Potrč liest ein Kapitel aus seinem neuesten Werk »Fankas Erzählung«. Hierauf bringt der Schriftsteller und Dichter Radivoj R e h a r seine Skizze »Schönheit und Schmerz« sowie drei Gedichte zur Verlesung, während die

Dichterin Ruža Petelin das Gedicht »Pflüger« und einige lyrische Gedichte rezitiert. Den Abend beschließt der Schriftsteller und Dichter Dr. Ivan Dornik mit verschiedenen Prosastücken u. Gedichten.

Die Werke, die heute zur Verlesung gebracht werden, genehmigte eine besondere Jury, sodaß sich der Abend zu einer erstklassigen Revue des Schaffensgeistes der Vertreter der slowenischen Belletristik gestalten wird.

Schrolladung in den Kopf

In Jarenina trug sich gestern abends ein schwerer Unfall zu. Der 26jährige Besitzer Dominik J a m e r n i k lud sein Gewehr mit Schrotpatronen. Hiebei ging er so unvorsichtig mit dem Gewehr um, daß sich die Waffe plötzlich entlud. Die Schrotladung drang ihm in die linke Kinnsseite und fügte ihm schwere Verletzungen zu. Jamernik wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er mit dem Tode ringt.

Wer ist der Tote?

Das Geheimnis um die während einer Jagd im Walde bei Slovenja vas unter einem dichten Gebüsch gefundene, stark verwesene Frauenleiche konnte trotz eifriger Untersuchung noch immer nicht gelüftet werden. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß es sich doch um einen Selbstmord handeln dürfte und daß das Fläschchen, in dem noch Lysolreste vorgefunden wurden, nicht von einer anderen Person neben die Leiche gelegt worden ist. Dagegen ist es sonderbar, daß in der Handtasche der Toten kein Geld vorgefunden wurde. Man glaubt, daß jemand die Leiche aufgestöbert und sie des Geldes beraubt haben könnte.

Die Identität der Unbekannten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Frau, die bereits beigesetzt wurde, trug einen langen, grünen Mantel mit großen Holzköpfen, blaue Schoß, schwarzes Seidenhemd, leinene Beinkleider, gewirkte Strümpfe und schwarze Boxschuhe mit hohen Absätzen. Neben der Leiche lag ein Regenschirm und eine strohgeflochtene Handtasche, in der sich zwei Rosenkränze, Spielkarten, vier Schnupftücher und zwei seidene Kopftücher befanden. Die Gendarmerie helte in allen benachbarten Ortschaften Informationen ein, doch bisher ohne Ergebnis. Die Frau dürfte wahrscheinlich nicht aus der dortigen Gegend stammen.

m. Die Dirigenten der Chöre beim Konzert des Künstlerklubs. Wie bereits berichtet, werden bei dem am Freitag, den 26. d. M. stattfindenden großen Konzert des Künstlerklubs im Union-Saale die Chöre sämtlicher slowenischer Gesangsvereine mitwirken. Den Chor der »Glasbena Matica« leitet Musikdirektor Marian

Internationale Ringkämpfe

Kop (Jugoslawien), Klötzl (Italien) und Mrna (Tschechoslowakei) noch ungeschlagen. — Heute, Mittwoch,

Der gestrige Kampfabend stand im Zeichen dramatischer Entscheidungen. Mrna und Orszowski, die das erste Paar abgaben, bearbeiteten sich schonungslos und verabreichten sich allerhand Unliebenswürdigkeiten, bis in der 15. Minute Mrna plötzlich losbrach und den stämmigen Polen auf die Schulter zwang.

Einen dramatischen Verlauf nahm der Kampf zwischen Czaja und Klötzl, als letzterer den Ungar in die Klemme seiner schlangenartigen Arme zwang und ihm mit dem Doppelnelson ganz gehörig dessen Wirkung auskosten ließ. Czaja brachte der Griff völlig aus dem Konzept, sodaß er sich nach nahezu zehn Minuten entschloß, zum Zeichen seiner Kapitulation abzuklopfen.

Eine wahre Offenbarung war der fol-

gende Kampf zwischen Pero Kop und Stoffan, die den griechisch-römischen Stil in seiner klassischen Urform vorführten. Parade folgte auf Parade, eine spannender als die andere. Kop war aber doch der routiniertere und vielleicht auch kräftigere Gegner, sodaß ihm verdient der Sieg zufiel. Die Entscheidung fiel nach einem Doppelnelson Kops, der auf den Österreicher zermürend wirkte.

Auch heute, Mittwoch, werden drei Entscheidungskämpfe ausgetragen. Czaja (Ungarn) und Orszowski (Polen) eröffnen den Abend, dann folgen Klötzl (Italien) und Stoffan (Österreich) und zum Schluß die sensationelle Begegnung zwischen Kop (Jugoslawien) und Mrna (Tschechoslowakei).

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 24. November um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Ab. D.
 Donnerstag, 25. November um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Ab. C.
 Freitag, 26. November: Geschlossen.
 Samstag, 27. November um 20 Uhr: »Gauernereien«. Premiere.

Tau-Kino

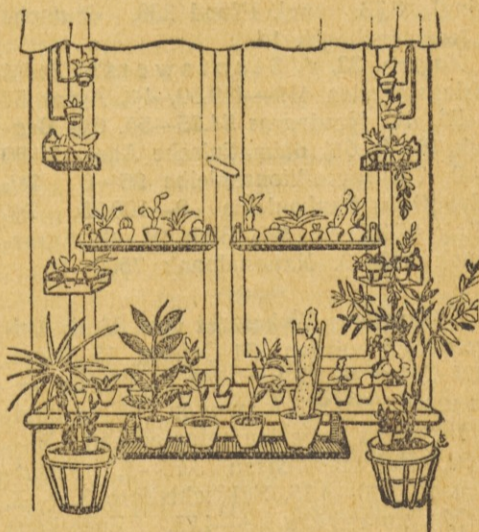
Burgtonkino. Nur wenige Tage die Erstausführung des großartigen Musikfilmes »Ludwig van Beethoven« mit Harry Baur in der Rolle des berühmten Tondichters. Ein gewaltiges Filmwerk aus dem Leben und Schaffen, Leiden und Freuden Beethovens. Zuvor die neueste Wochenschau. — Es folgt der sensationelle Abenteuerfilm »Buffalo Bill« (Avantgarde) mit Garry Cooper. Regie Cecil B. De Mille. — In Vorbereitung »Die Warschauer Zitadelle«, ein Prachtwerk aus Polens Freiheitskämpfen.

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag der märchenhaft schöne Film »Ramonak« in deutscher Sprache. Ein Film in Naturfarben, voller Leben, Romantik und treuer Liebe. — Am Freitag Premiere des schon lange angekündigten entzückenden Shirley Temple-Films in deutscher Sprache »Goldlöckchen«. Shirley Temple, der Liebling der ganzen Welt, begeistert das Publikum durch ihr Spiel, ihr Tanzen, ihr Lachen. Shirley singt, steppt und spielt wie eine kleine Mickey-Maus und versteht es, mit ihren Kulleraugen und Grübchen die großen und kleinen Zuschauer zu bezaubern. In Vorbereitung »Ball im Metropol«, ein herrliches Filmwerk, wie seinerzeit »Maskerade«.

Apothekennachdienst

Vom 20. bis 27. November versehen die **Mohren-Apotheke** (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12 und die **Schutzengel-Apotheke** (Mag. Pharm. Vaopot) in der Aleksandrova cesta 23 den Nachtdienst.

net sind. Auf das Fensterbrett selbst stellen wir die kleinsten Blumentöpfe, damit für größere davor noch genügend Licht verbleibt. Wir verbreitern das Fensterbrett, indem wir noch eine Blumen-



bank davor anhängen (die man in einem größeren Eisenwarengeschäft kaufen kann) und rechts und links davon je einen hübschen großen Drahtkorb, in den unsere besonders großen Töpfe hineinkommen. So ist jede Pflanze hübsch untergebracht.

Hm!

Kleines Mädchen: »Mami, wie kriegen denn eigentlich die Engelchen ihre Nachtkleidchen über die Flügel an?«

Gute Antwort.

Miß B. war doch ein wenig eifersüchtig, als sie hörte, daß ihr früherer Lehrer Tom sich mit Miß I. verlobt habe. Mit verkniffenem Mund fragte sie die Braut: »Ich höre, Sie haben sich mit Tom verlobt? Er hat Ihnen wohl nie erzählt, daß er einmal um mich vergeblich geworben hat?«

»Nein,« erwiderte die Braut. »Er hat mir zwar erzählt, daß er einen ganzen Haufen Dummheiten gemacht hat, aber ich habe ihn nicht gefragt, was für welche.«

Pelikan



DIN 250.-

Willst Du schenken,
 schenke Pelikan, den
 Füllhalter von hoher tech-
 nischer Vollkommenheit!

stellen, die später in Chicago anlässlich der geplanten Weltausstellung aufgestellt werden sollte. Was Sven Hedin mit seinen Mitarbeitern suchte, den erhaltenswertesten Tempel der Mongolei, fand er im Goldenen Pavillon von Jehol, dem alten Sommersitz der chinesischen Kaiser aus der Mandschu-Dynastie. Jehol verkörpert Weltgeschichte wie Potsdam, Schönbrunn oder Versailles. Gleich diesen ist es Stein gewordene Gestalt fürstlicher Träume und Symbol königlichen Machtwillens. Herrschergestalten, Fanatiker der Arbeit für ihr Volk stehen neben verweichlichten Schwächlingen, gegängelt von skrupellosen Günstlingen und verschwenderischen Mätressen. Heute sind die Tempel und Paläste Jehols dem Verfall geweiht. Kleine und große Diebe haben begonnen, den überreichen Schmuck und all die angehäuften Schätze wegzutragen. In letzter Stunde kamen die Forscher, um das einzigartige Zeugnis der Kunst des alten China wenigstens im Bilde festzuhalten. Eine besondere Erwähnung verdienen die Bilder des Buches. Hedins Zeichenkunst, aus früheren Werken bereits bekannt, ist noch lebensvoller und wärmer geworden. Die 13 Handzeichnungen bilden einen wertvollen Schmuck des Buches, und es ist un-gemein reizvoll, ihre Auffassung mit den in Buch- und Kupfertiefdruck wieder-gegebenen photographischen Aufnahmen seines Mitarbeiters Dr. Gösta Montell zu vergleichen.

Aus Ptuj

p. Auf der Autobuslinie Ptuj—Maribor wurde jetzt ein neuer Dieselwagen in den Verkehr gestellt, dem in Kürze noch ein zweiter folgen soll. Der neue Auto-bus ist modernst ausgestattet und ver-fügt auch über eine weit größere An-zahl von Sitzplätzen.

p. Der 1. Dezember in Ptuj. Der Staats feiertag wird auch in diesem Jahre fest-lich begangen werden. Vormittag findet in der Propsteikirche ein Festgottes-dienst statt, dem außer den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden auch der So-

kol und die Jadranska stráža mit ihren Bannern beiwohnen werden. Am Abend veranstaltet die »Jadranska stráža« in den Räumen des Offiziersheimes einen Gesellschaftsabend mit einem reichhal-tigen Programm.

p. Ausgeforschter Taschendieb. Wie berichtet, kam dem Handelsreisenden Stefan Treiber aus Dolnja Lendava am hiesigen Bahnhof eine Taschenuhr abhanden. Der Gendarmerie gelang es nun, den Langfinger in der Person eines gewissen J. K. auszuforschen.

Die schöne Wohnung

Wohin mit den vielen Blumen?

Wo bringe ich nur meine Blumen un-ter?! Das ist der Stoßseufzer mancher Blumenliebhaber, wenn die kalte Jah-reszeit beginnt. Denn nicht jeder besitzt einen Wintergarten, dessen mäßige Tem-peratur den Blumen darin gerade zu-sagt. Aber auch ein nicht überheiztes Zimmer mag für viele Blumen noch zu-träglich sein. Da wollen wir uns eines der Fenster für die Unterbringung der Blumentöpfe reservieren, und dieses Fen-ster nicht zum Lüften benutzen.

Die üblichen Kakteebrettchen kennen wir — neu sind die kleinen Etagerehen aus Blech mit einem kleinen Drahtgitter, die in bunten Farben lackiert sind. Sie hängen an einem einzigen Nagel schon fest, sehen reizend aus. Nicht neu, doch sehr praktisch sind die größeren Draht-körbe, in die man einen Untersatz stellt, damit kein Wasser tropfen kann.

Unsere Zeichnung zeigt, wie man in hübscher Weise seine Pflanzen unter-bringen kann. Voraussetzung ist aller-dings, daß während des Winters das Fen-ster geschlossen bleibt, wir rechnen da-mit, daß das Zimmer noch andere Fen-ster oder Lüftungsmöglichkeiten besitzt. Durch die Tiefe des Fensterbrettes ent-stehen bei jedem Fenster kleine Seiten-wände, die herrlich zur Anbringung un-serer oben erwähnten Etagerehen geeig-

Kozina, den Chor des Gesangvereines »Maribor« dessen Chormeister und Kir-chenmusikdirektor J. Ev. Gašparič, den Chor des Gesangvereines »Drava« Chormeister Albin Horvat und den Chor des »Jadran« Chormeister Ubald Vrabc.

m. Die beiden Tondichter Slavko Osterc und Matthias Bravničar aus Ljubljana ha-ben, wie wir erfahren, ihr Erscheinen bei dem mit Spannung erwarteten Konzert des Mariborer Künstlerklubs am Frei-tag, den 26. d. M. zugesagt.

m. Blutiges Finale einer Kartenpartie. Die dalmatinischen Krämer Mijo Hilić und Ante Pušić fuhren sich nach einer Karten-partie in die Haare, wobei letzterer dem Gegner einen Messerstich in den Rücken versetzte. Er mußte im Spital unterge-bracht werden.

m. Aus der Sportwelt. Die Teeabende des ISSK Maribor, die jeden Don-nerstag in der Kino-Bar stattfinden, ver-sprechen auch in diesem Jahre der Treff-punkt aller Tanz- und Unterhaltungslu-stigen zu werden. Der erste Abend findet morgen, Donnerstag, um 20 Uhr statt.

m. Gestohlene Häute. In einem hiesigen Ledergeschäft versuchte gestern ein Kna-be zwei wertvolle indische Kipse zu ver-kaufen. Als man ihn fragte, woher das Leder stamme, verschwand er eilends.

m. Diebstahl. Dem Monteur Peter Lüthy kam aus einem Kraftwagen eine Fuchs-boja im Werte von 600 Dinar abhanden.

m. Der Kartenvorverkauf für das Frei-tag-Konzert des Künstlerklubs hat bereits begonnen und können die Eintrittskarten in der Kanzlei des »Putnik« in der Burg besorgt werden.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht Donnerstag, den 25. d. Chef-redakteur Dr. Fr. Vatovec über die wirtschaftlichen Hintergründe der ge-genwärtigen politischen Geschehnisse. Der Vortrag, den zahlreiche Bilder be-gleiten, findet um 19 Uhr in der Knaben-Volksschule in Studenci statt. Eintritt frei.

m. Renitenter Gatte. Der Hilfsarbeiter F. S. lockte gestern seine geschiedene Gattin Maria unter einem Vorwand in sei-ne Wohnung, wo er sie überfiel und sehr schwer mißhandelte. S. verbiß sich dabei in die Nase der wehrlosen Frau, sodaß diese ihr Leben lang entstellt sein dürfte. Erst der herbeigerufene Wachmann mach-te dem Exzeß ein Ende.

m. In der Pfütze erstickt. In Pameče bei Slovenjgradec erlitt der Lehrer Vlado Kneisel Sonntag abends, als er mit dem Zug aus Maribor zurückgekehrt war, auf dem Heimwege unweit der Schule einen Schlaganfall und stürzte zu Boden. Hierbei kam er mit dem Kopf in eine Pfütze zu liegen, sodaß er erstickte. Die Leiche des jungen Lehrers wurde erst Montag früh von Schulkindern aufgefunden.

m. Auf dem Heimwege verunglückt. In der Strma ulica glitt in der vergangenen Nacht die 50jährige Antonie Partlič aus Pobrežje aus und brach sich den rechten Unterschenkel. Die Rettungsabtei-lung überführte sie ins Krankenhaus.

m. Hochherzige Spende. Der Mariborer Rotary-Club spendete für die städtische Winterhilfsaktion 1937/38 den ansehnlichen Betrag von 3000 Dinar.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. Novem-ber, 8 Uhr: Temperatur 4, Barometerstand 733, Windrichtung W-O, Nieder-schlag 0.

b. Jehol, die Kaiserstadt. Von Sven Hedin. Mit einem Lageplan und 78 Abbil-dungen in Buch- und Kupfertiefdruck nach Handzeichnungen und Photogra-phien des Verfassers und seiner Mitar-beiter. Geheftet RM. 6.80, Ganzleinen RM. 8.30. Verlag F. A. Brockhaus, Leip-zig. Große Expeditionen kosten Geld, viel Geld. Zum Glück für die Wissen-schaft sind aber trotz den schlechten Zei-ten die Mäzene noch nicht ganz ausge-storben. In Amerika fand Sven Hedin einen Landsmann, der ihm große Mittel zur Fortführung seiner wissenschaftlichen Arbeiten in Innerasien zur Verfügung stellte und nur eine Bedingung daran knüpfte. Von dem schönsten mongolisch-lamaistischen Tempel war eine getreue Nachbildung in natürlicher Größe herzu-

Wirtschaftliche Rundschau

Heimische Baumwolle zu teuer

DIE VORGESCHRIEBENEN ANKAUFPREISE FÜR JUGOSLAWISCHE BAUMWOLLE UM 125% TEURER ALS AUSLANDWARE. — VOR EINEM WIRTSCHAFTSPLAN FÜR BAUMWOLLE.

Vor etwa Monatsfrist traf das Handelsministerium eine Entscheidung, wonach die jugoslawische Textilindustrie verpflichtet ist, die gesamte heimische Baumwollproduktion zu festgesetzten Preisen aufzukaufen und Auslandware nur nach Maßgabe der Bewilligung zu beziehen. Im Vorjahr belief sich die Baumwollernte in Jugoslawien insgesamt auf 180 Tonnen, heuer hat sich die Produktion bereits auf 630 Tonnen erhöht, somit auf das 3 1/2fache der vorjährigen. Es werden Anstrengungen gemacht, daheim so viel Baumwolle als möglich zu produzieren, um die Einfuhr dieses wichtigen Rohstoffes einzuschränken.

Das Ministerium setzte gleichzeitig den Uebernahmepreis für Inlandbaumwolle mit 17.50 Dinar pro Kilo fest. Dieser Preis ist jedoch viel zu hoch, wenn man bedenkt, daß ausländische Wolle durchschnittlich zu 8 Dinar pro Kilo gehandelt wird. Die heimische Textilindustrie ist demnach gezwungen die Baumwolle daheim um 125% teurer zu bezahlen als am Weltmarkt. Die Verwertung der Inlandbaumwolle wird jedenfalls der Konsument zu tragen haben, da sich die Erzeugnisse naturgemäß entsprechend verteuern müssen.

Die Baumwollproduktion befindet sich in Jugoslawien erst im Anfangsstadium, es wurden jedoch schon sehr befriedigende Ergebnisse erzielt. Es ist zu erwarten, daß die Baumwolle in Zukunft im Wirtschaftsleben Jugoslawiens eine bedeutende Rolle spielt. Seinerzeit waren die Vereinigten Staaten das einzige Baumwollland und dominierten den Weltmarkt. Gegenwärtig werden sie in der Produk-

tion dieses Rohstoffes langsam, aber stetig in den Hintergrund gedrängt, vor allem von Indien, Aegypten, Rußland usw. Das letztgenannte Land baute vor verhältnismäßig noch wenigen Jahren keine Baumwolle an, gegenwärtig sind die Sowjets autark und können sie teilweise sogar ausführen. Ähnlich ist die Lage in Jugoslawien, wo alle Bedingungen für das Gedeihen des »weißen Goldes«, wie Baumwolle genannt wird, gegeben sind. Bisher wurde dieser äußerst wichtige Rohstoff nur in Serbien und im Banat angebaut, man ist überzeugt, daß sich auch Südalmatien vorzüglich hierfür eignen werde. Für die nächsten Jahre ist demnach mit noch raschen Steigerungen der Produktion zu rechnen.

Die steigende Baumwollproduktion bringt naturgemäß einen Rückgang der Einfuhr dieses Stoffes mit sich, allerdings bei gleichem Stand der Textilindustrie. Da sich jedoch diese in Jugoslawien rasch entwickelt, wird für einige Zeit auch bei erhöhter Inlandproduktion die Einfuhr kaum nennenswert zurückgehen.

Angesichts der Sachlage wird in den Kreisen der Textilindustrie die Forderung aufgestellt, für die Produktion und den Verbrauch des »weißen Goldes« in Jugoslawien einen gut durchdachten Wirtschaftspl an auszuarbeiten. Zu diesem Zweck werden folgende Maßnahmen ins Auge gefaßt: die Produktion in Zonen einteilen, den Bodenertrag durch zielsichere Düngung heben, den Verbrauch im Inland steigern und endlich Grundpreise für diese verschiedenen Arten von Baumwolle festsetzen.

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen. Berlin 1739.02—1752.90, Zürich 996.45—1003.52, London 215.14—217.20, New York 4272.26—4308.57, Paris 146.16—147.60, Prag 151.54—152.64, Triest 225.69—228.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.73, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 23. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 419—419.50, 4% Agrar 54—55, 4% Nordagr 54.25—55, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76.50—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Hypothekbankanleihe 0—100.75, 7% Blair 85.25—86, 8% Blair 94—0; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 23. d. Aufgetrieben wurden 124 Ochsen, 15 Stiere, 527 Kühe, 16 Kälber und 13 Pferde, zusammen 695 Stück, wovon 296 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 4.50—5.50, Halbmastochsen 3.75—5, Zucht-ochsen 3.40—4.75, Schlachtstiere 3.50—5, Schlachtmastkühe 4—4.75, Zuchtkühe 3.25—4, Beinvieh 2.25—3.60, Melkkühe 3.25—4, trächtige Kühe 3.10—3.60, Jungvieh 4—5.50, Kälber 5—6.75 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — Fleischpreise: Ochsenfleisch I. 10—13, II. 8—10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6—12, Kalbfleisch I. 10—12, II. 8—10, Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilo. — Der nächste Viehmarkt wird Dienstag, den 30. d. abgehalten werden.

× **Erhöhung der Bahntarife.** Dem für den 6. Dezember zu einer Sitzung einberufenen Tarifausschuß wird seitens des Verkehrsministeriums der Entwurf der neuen Gütertarife vorgelegt werden. Größtenteils handelt es sich um eine Aenderung der bisherigen Klassifizierung und eine Vereinheitlichung der Sätze für Stückgüter. Im allgemeinen wird die Bahnverwaltung aus der Tarifreform um 10 bis 25% erhöhte Einnahmen buchen können. Die Wirtschaftskreise begrüßen zwar eine Reform der Gütertarife, aber nicht im obgezeichneten Sinne. Es wur-

den bereits Bedenken gegen die Tarifierhöhung geäußert, wobei darauf verwiesen wurde, daß die Bahnverwaltung ohnehin sehr aktiv ist.

× **Kammertagung.** Die Wirtschaftskammer Sloweniens wurde für Mittwoch zu einer Plenarsitzung einberufen, um zu verschiedenen aktuellen Fragen Stellung zu nehmen und den Vorschlag für das nächste Jahr zu verabschieden. Dienstag hielten die vier Sektionen der Kammer (für Handel, Gewerbe, Industrie und Gastwesen) Sitzungen ab, in der der in der Plenarsitzung einzunehmende Standpunkt präzisiert wurde.

× **Schwarze Tage an der Londoner Börse.** Als indirekte Folge der stürmischen Baisse, die unlängst die Wallstreet zu verzeichnen hatte, wird an der zweitgrößten Börse der Welt, der Londoner, seit einigen Tagen eine ähnliche rapide Abwärtsbewegung der Kurse beobachtet. Seit Samstag bröckeln die Notierungen der meisten Werte, vor allem der Spekulationspapiere stark ab. Man rechnet damit, daß seit Samstag die Verluste Milliarden von Dinar ausmachen. Der Grund ist vor allem in der allzu günstigen Beurteilung der Wirtschaftslage und in der Tätigkeit der Spekulation zu suchen.

× **Preissenkung für deutsche Kupferkunstseide.** Nachdem die Preise für Viscose-Kunstseide in Deutschland mit Wirkung vom 1. November gesenkt worden sind, hat nun das Kupfer-Kunstseide-Syndikat G. m. b. H. im Einvernehmen mit dem Preiskommissar seine Preise mit Wirkung von 20. November ebenfalls gesenkt. Die durchschnittliche Preisermäßigung beträgt 4 Prozent.

× **Die italienischen Präferenzen für Oesterreich und Ungarn** werden abgeschafft werden, da Italien in den letzten Monaten entschieden bestrebt ist, seine Handelspolitik auf eine realere Grundlage zu stellen. Das diesbezügliche Einvernehmen mit Oesterreich ist bereits getroffen worden, gegenwärtig werden Verhandlungen mit Ungarn

geführt. Die Begünstigung der Staaten der römischen Protokolle zuschaden Jugoslawiens wird demnach entfallen. Mit Beograd werden in den ersten Dezembertagen anlässlich des Zusammentrittes des gemischten italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses neue Besprechungen zwecks Angleichung an die neugeschaffene Lage aufgenommen werden. Die Verhandlungen werden in Rom stattfinden.

× **Bulgarien setzt Warenzölle hinauf.** Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses wird Bulgarien die Zölle für Seide nge webe in der nächsten Zeit wesentlich erhöhen. Gleichzeitig werden die Zölle für elektrische Leitungsdrähte hinaufgesetzt. Beide Maßnahmen dienen dem Schutz der heimischen Industrie.

× **Vor Betriebseinschränkungen der USA-Autofabriken.** Obzwar die amerikanische Autoproduktion in der letzten Zeit ziemlich stabil ist, beabsichtigen die führenden Fabriken, anlässlich des Dankagungstages am 25. November den Betrieb für einige Tage einzustellen. Einzelne Gesellschaften wollen im Dezember nur drei Tage je Woche arbeiten, da der Bestellungseinlauf rückgängig ist.

Sport

Winter-Cup der Fußballer

Der BSK hat die Propositionen für eine Cupkonkurrenz ausgearbeitet und hiedon die übrigen Ligavereine in Kenntnis gesetzt. Die Anmeldefrist läuft bereits am 30. d. ab. Die Kämpfe sollen am 12. Dezember ihren Anfang nehmen und am 30. Jänner 1938 abgeschlossen werden. Die erste Runde ist für den 12. und 19. Dezember angesetzt, worauf am 25. Dezember und 2. Jänner die zweite Runde folgen würde. Die dritte Runde wird dann am 9. und 16. Jänner erledigt, so daß schließlich am 23. und 30. Jänner die beiden Finalspiele zum Austrag kommen würden. Gespielt wird nach dem doppelten Cupsystem, so daß stets der unterlegene Gegner ausscheidet. Die vier Beograder Ligaberetreter sowie die drei Zagreber Mannschaften und »Jubljana« würden je zwei Gruppen bilden, zu denen in der dritten Runde »Slavija« aus Sarajevo zur ersten und »Dajdut« zur Zagreber Gruppe herangezogen werden sollen. Der Pokal soll von allen zehn Vereinen gemeinsam ange schafft werden.

Bunëc spielt mit dem König von Schweden

Am Schlußtag des Tenniskampfes zwischen Frankreich und Schweden, der in der Halle von Stockholm vor sich ging und die Franzosen 10:0 erfolgreich sah, trat B n i g G u s t a v von Schweden mit dem schwedischen Meister S c h r ö d e r als Partner zu einem Doppel gegen P e t r a und E n g s t r ö m an — gewiß eine schmeichelhafte Auszeichnung für unseren Tennismeister. König Gustav, der trotz seiner 79 Jahre noch ausgezeichnet spielt, und Schröder siegten knapp mit 6:4, 5:7, 7:5. P e t r a und P a l l a d a traten als Gäste in der schwedischen Mannschaft gegen Frankreich an, mußten aber beide Niederlagen hinnehmen. Während Pallada, wie berichtet, von B o r o t r a geschlagen wurde, unterlag Bunëc gegen P e t r a mit 6:3, 2:6, 6:2 überraschend glatt. Im entscheidenden Schlussspiel schlug B o r o t r a den ehemaligen Hallenweltmeister S c h r ö d e r 1:6, 6:3, 6:4.

× **Das zweite Finale um den Tovar-Pokal** zwischen »Zelezničars« Jungmannen und der Jugendmannschaft des SK Slavija gelangt am Sonntag, den 29. d. in Barazdin zur Entscheidung.

× **Das Team der Tschechoslowakei für die Englandreise.** Der Tschechoslowakische Fußballverband hat heute jene 16 Spieler benanntgegeben, die an der Reise nach Großbritannien teilnehmen werden, und zwar: Tor-

männer: Vecher, Blameta (beide Sparta); Verteidiger: Burg, Chtyoty (Sparta). Danecit (Slavia); Läufer: Kostalek, Boucel, Polsh (Sparta); Bodieka (Slavia); Stürmer: Riha, Zeman, Rejebly (Sparta), Sobotta, Puc (Slavia); Kloc und Kile (Zidenice). Die endgültige Aufstellung erfolgt erst an Ort u. Stelle. Die Mannschaft wird am 1. Dezember gegen England in London und am 8. Dezember gegen Schottland in Glasgow spielen.

× **Mosa Marjanovic überfiedel zur »Jugoslavija«?** Der bekannte repräsentative Penter für den BSK M o s a M a r j a n o v i c soll, einer Beograder Nachricht zufolge, der »Jugoslavija« beitreten.

× **Coubertins Herz nach Griechenland.** Nach einer Meldung aus der Schweiz wird dem von der griechischen Regierung geäußerten Wunsch, das Herz des verstorbenen Neubegründers der Olympischen Spiele Baron Pierre de Coubertin nach Olympia zu bringen, entsprochen werden. Die Ueberführung wird wahrscheinlich im März des kommenden Jahres vor sich gehen. Die Aufbahrung unter der Coubertinstatue soll mit einer feierlichen Zeremonie erfolgen.

× **Roman Schnabel Trainer in Rumänien.** Roman Schnabel, der bekannte österreichische Weltläufer, wurde vom Rumänischen Ski-Verband für den kommenden Winter als Trainer verpflichtet. Schnabel ist bereits am 15. d. an seinen neuen Bestimmungsort abgereist und wird dort neben der allgemeinen Weltläuferausbildung auch Militärmannschaften im Skisport unterrichten.

× **Rumänien rüstet zur Weltmeisterschaft.** In Bukarest trug vor 10 000 Zuschauern die Nationalmannschaft Rumäniens, die sich für das Ausscheidungsspiel für die Weltmeisterschaft gegen Ägypten vorbereitet, ein Spiel gegen die Meistermannschaft Venus aus. Die Nationalmannschaft siegte 4:0 (0:0) durch Tore von Barathy (2) und Doana (2).

Bücherschau

b. **Gaflec.** Organ des Feuerwehrverbandes für das Draubanat. Erscheint monatlich. Auch die Novembernummer bringt zahlreiche aktuelle Artikel, die jeden Wehrmann und Samariter interessieren müssen. Jahresabonnement für die Mitglieder 20, für die Wehrvereine und -verbände 30 und für das Ausland 40 Dinar.

b. **Export-Markt.** Druck und Verlag Vogel, Pöbmed (Thüringen). Novembernummer. Reich illustriert.

b. **Zeit im Querschnitt.** Verlag Dr. Joseph Brede, Berlin. Aus dem Inhalt: Das Kulturgeschaffen der Klöster; Konfuzianismus, Buddhismus und Islam; Ordnung in der Jugendhilfe; Schuld und Sühne im kirchlichen Strafrecht usw.

b. **Narodna odbrana.** Organ der »Narodna odbrana«. Nr. 42. Jahresabonnement 100, Einzelnummer 3 Dinar.

b. **Cirilo-Methodski Vjesnik.** Monatschrift für kirchenslawische Musik und Kunst. Mit einer Musikbeilage. Nr. 9 und 10. Jahresabonnement 100, ohne Musikbeilage 30 Dinar.

b. **Technisches Zeichnen.** Von A. Gruber. Otto Maier Verlag, Ravensburg. Geh. RM. 1.80. Eine Anleitung zur Anfertigung technischer Zeichnungen. 7. neubearbeitete Ausgabe. Des Technikers wertvollstes Ausdrucksmittel ist die Zeichnung. Eine Zeichnung sagt dem Techniker viel mehr, als es Worte tun können. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit für die Techniker und solche, die es werden wollen, sich mit den Geheimnissen der Zeichnung vertraut zu machen.

b. **Das Buch der Kinderbeschäftigungen.** Ein Hausbuch für jede Familie ein Spielgefährte für Mutter und Kind. Von Johanna Huber. Für die Mutterschulung empfohlen. Neue, erweiterte Auflage. Ein Ratgeber für Kindergärtnerinnen, zugleich eine Einführung in die erzieherische Bedeutung von Kinderspiel und Beschäftigung. Otto Maier Verlag, Ravensburg. Geh. RM. 4.80. Das Buch zeigt einmal, was die Ueberlieferung auf dem Gebiete der Erziehung Gutes geleistet hat, dann aber auch zweckmäßig Neues, was der kindlichen Entwicklung gemäÙ ist.

b. **Die Strabbelstube.** Spiele mit dem ein- bis dreijährigen Kind. Anregungen für junge Mütter. Von Johann Huber. Otto Maier Verlag, Ravensburg. Preis geh. RM. 1.20. Mit Zeichnungen von Elsa Eisdruber und einem Tafelanhang mit Abbildungen zur Herstellung von ernstem Spielzeug.



Soir de Paris

Elegance ohne Parfum ist wie ein Körper ohne Seele. Ihre Schönheit, gnädige Frau, muss vom feinen Duft des berühmten Parfums „SOIR DE PARIS“ umgeben sein. Das ist das wahre Pariser Parfum, voll Traum und voller Liebe! Sehen Sie heute abends durch „SOIR DE PARIS“ noch begehrenswerter . . .



BOURJOIS

Sie hielt ihre Wäsche für weiß . . .



Wenn Sie bisher glaubten, dass gewöhnliche Waschmittel Ihre Wäsche weiss machen, so sollten Sie erst einmal Sachen sehen, die mit Radion gewaschen wurden! Das »Radion-Weiss« siegt jederzeit. Und warum? Weil in Radion Seife und Sauerstoff vereint sind. Gewöhnliche Waschmittel entfernen nur den Schmutz, der an der Oberfläche sitzt. Radion dagegen holt auch den hartnäckig festsitzenden Schmutz aus den Tiefen des Gewebes heraus. Deshalb haben Hausfrauen, die Radion verwenden, stets die weissste Wäsche. Jetzt sollten auch Sie zu den Radion-Freundinnen zählen!



Schicht
RADION
wäscht allein

**Feinstes Teegebäck
Prima Früchtenbrot
Größte Auswahl in Bonbons**

Conditorei Pelikan

Gospoka ulica 25

12846

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Medizinisches

Jucken am großen Zeh

KLEINER RATGEBER FÜR FROSTBEULEN-BESITZER.

Von A. M. Lornberg.

In dieser Zeit geht es los — das peinliche Kribbeln und Jucken in den Händen und Füßen. Und der Mensch, der davon geplagt wird, blickt anklagend auf seine rötlichen, bereits leicht geschwellenen Hände und stellt seufzend fest: »Da haben wir's — ich bekomme schon wieder Frostbeulen!« Frostbeulen sind eine ausgesprochene »Winterplage«, so wie zum Beispiel die Sommersprossen eine wenig erfreuliche Zugabe des Sommers sind. Doch auch da ist noch ein Unterschied: Sommersprossen sind nur ein kleiner Schönheitsfehler — Frostbeulen oder ganz allgemein Erfrierungen an Händen u. Füßen sind nicht nur unschön, sondern auch recht schmerzhaft.

Jedes Erfrieren, sowohl allgemeines, wie örtliches, geschieht durch Absterben von Körpergeweben infolge Kälteeinwirkung. Im Volksmunde pflegt man solche erkrankten Stellen einfach als »Frost« oder Frostbeulen zu bezeichnen. Sie erweisen sich, wenn es sich um eine stärkere Erfrierung handelt, meist als recht hinderlich. Frostbeulen können aufgehen, die verbundenen Hände erschweren dann die Arbeit. Und wie unglücklich ist manche junge Frau und manches Mädchen, wenn sie zu einem Tanzvergnügen gehen will und das Ballkleid durch ein Paar rote entstellte Hände ergänzt wird!

Natürlich hat man von jeher versucht, mit tausend Mitteln und Mittelchen der Volksmedizin gegen die Erfrierung von Händen und Füßen anzukämpfen, ob mit Erfolg, muß dahingestellt bleiben. Viele schwören noch heute auf Einreibungen

mit Petroleum, und auf dem Lande werden oft noch allerlei geheimnisvolle »Sympathie-Kuren« dagegen angewendet.

Frostbeulen u. Frostballen, schleichen- de Entzündungen können schon durch häufige geringere Kälteeinwirkungen entstehen. Für das eigentliche örtliche Erfrieren kann man verschiedene Stadien unterscheiden. Es gibt ein Erfrieren ersten Grades, das sich in Rötung und Schwellung der Haut anzeigt, 2. Grades tritt Blasenbildung auf und schwer heilende Frostgeschwüre. Bei Erfrierung 3. Grades kommt es meist zum vollständigen Absterben der betroffenen Teile und deren Umwandlung in eine schwarze, gefühllose Masse.

Gerade die leichten Frostschäden treten natürlich sehr häufig auf. Der Grund kann einmal in einer besonderen Disposition und schlechter Blutzirkulation, oft aber auch in unzweckmäßiger Kleidung liegen. Zu leichtes Schuhwerk zum Beispiel wird oft das Erfrieren der Füße begünstigen. Man findet das manchmal bei jungen Frauen, die auch im Winter mehr Wert darauf legen, daß der Schuh hübsch und elegant aussieht, als darauf, daß er einen Schutz gegen die Winterkälte bietet. Wer in solchen Schuhen längere Zeit bei scharfer Kälte über die Straße geht oder womöglich unbeweglich im Freien irgendwo warten muß, wird bald schon das peinliche Jucken in den Füßen und die Entzündung spüren.

Sehr oft stellen sich auch die Frost-Entzündungen durch zu enges Schuhwerk oder durch zu enge Handschuhe ein. Wird

der Fuß oder die Hand so unbeweglich eingezwängt, daß Zehen und Finger sich nicht bewegen können, so wird, durch die völlige Abschließung der Luftzufuhr, auch der wärmste Schuh oder Handschuh nichts nützen. Sehr oft ist das »Absterben« der Finger schon das sicherste Zeichen dafür und das Erfrieren läßt nicht lange auf sich warten!

Frostbeulen, Frostballen und alle leichteren durch Kälteeinwirkung hervorgerufenen Entzündungen lassen sich oft mit Erfolg selbst behandeln, während man bei jeder schwereren Erfrierung, vor allem bei offenen Frostbeulen sofort den Arzt aufsuchen muß. Wer an Frostbeulen leidet, sollte möglichst in jedem Jahre schon vor dem Einsetzen strenger Winterkälte mit der Behandlung der gefährdeten Stellen beginnen. Wechselbäder haben sich als sehr wirkungsvoll erwiesen. Füße bzw. Hände müssen anschließend massiert und mit Alkohol, Kampferwein und Chloräthyl abgerieben werden. Wollene Strümpfe und entsprechendes Schuhwerk bzw. wollene Handschuhe sind natürlich unerlässlich.

Ist das Unglück erst geschehen, und die schmerzhaften Froststellen sind da, so helfen Schneeabreibungen oder heiße Fußbäder, zu denen zwei Liter Wasser mit zwei Teelöffel Eichenrinde aufgekocht werden. Frostbeulen an den Händen werden genau so behandelt. Auch Alkoholumschläge, Heißblut, Jodpinselung und Röntgenbestrahlungen können angewendet werden.

Die Zahl der Frostsalben, mit denen die angegriffenen Stellen eingerieben werden, ist groß. Sie enthalten fast alle Kampfer, Jod, Ichthyol, Perubalsam, Gerbstoffe, Terpentinöl und andere ätherische Oele. — Man soll sie aber nur bei unverletzter Haut anwenden, während jede offene Wunde vom Arzt behandelt werden muß.

Für die Küche

k. Spanische Beefsteaks, 40 Dkg mageres Rindfleisch werden mit 6 Dekag. Speck fein faschirt, mit 1 Prise Salz, 2 feinst gehackten Champignons, etwas fein gehackter grüner Petersilie, ¼ Kaffeelöffel fein geriebene Zwiebel, 1 Ei vermenget, darauf 6 Beefsteaks geformt. Sie werden in fein gesiebten Bröseln gedreht, auf beiden Seiten in heißem Fett schön braun gebraten, mit ¼ Liter fertig bereiteter Paradeissoße übergossen, noch einige Minuten überdünstet. Angeordnet, wird jedes Beefsteak mit einigen Scheibchen von Essiggurken belegt.

k. Schöpsengulasch auf neue Art, 1 Kilogramm Schöpsenhalsfleisch wird in nicht zu kleine Stücke zerteilt, 2 geschälte Zwiebeln werden fein geschnitten, in 6 Dekagramm Schmalz hellgelb angebraten. Die gesalzenen Fleischstücke werden dazugegeben, leicht mit Paprika bestreut, mit etwas Wasser aufgegossen, zirka 1½ Stunden langsam gedünstet. Hierauf wird mit 1 Eßlöffel Mehl gestaubt, 2 Häuptel von groben Rippen befreiter, nudelig geschnittener Kohl, etwas Würfelsuppe, ¼ Kilogramm kleine, runde, geschälte, halbierte Kartoffeln dazugegeben und nun das Ganze zusammen weichgedünstet.

k. Kastanienkompott, ¼ Kilogramm große, von der Schale befreite Kastanien werden in kochendes Wasser gegeben, einmal aufkochen gelassen, die Haut abgezogen. Die Kastanien werden in gesponnenem Zucker vorsichtig weichgekocht; es ist darauf zu achten, daß sie nicht zerfallen. Dann werden sie aus dem Zuckersirup herausgehoben, schön angeordnet, der Sirup dicklich eingekocht und über die Kastanien gegossen. Für ¼ kg Kastanien rechnet man ¼ Liter Wasser, 27 Dekagramm Kristallzucker, ¼ Päckchen Vanillien und läßt dies zusammen so lange kochen, bis der Zucker zu spinnen beginnt.



Die Zahnpasta der schönen Frau

Keine braunen Zähne mehr. Blendend weiße Zähne erhalten Sie in ganz kurzer Zeit durch den Gebrauch der

BOTOT schäumenden Zahnpasta in blauen gestreiften Tuben
12815 Din 5-., Din 9- und Din 15-

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emaillierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Kinderwagen, neue Modelle, billigst bei »Obnova« F. Novak, Jurčičeva ul. 6. 12230

Für den 1. Dezember brauchen Sie Fahnen, Wollstoffe, echtfärbig, niedere Preise bei »Obnova« F. Novak, Jurčičeva 6. 12625

Robaus-Gesundheitszwieback ist doch der verlässlichste. 11789

Entglänzen von Anzügen, Mänteln, Kostümen usw. nach patentiertem Verfahren. — I Mariborska parna pralnica Pelikan Maribor, Krekova 12 12833

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar Billiger Friseur, Mlinska ul. 8. 12076

REPARATUREN

aller Arten von Büromaschinen fachmännisch und billigst beim **Spezialmechaniker**

Ivan Legat

Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel. 24-34. Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44. Tel. 26-36.

Minerva-Radio-Apparate Typen 1938 preiswert, klangrein und formschön eingelangt. Mit den neuen roten Röhren 40% Stromersparnis. Auch Sie werden zufrieden sein. — Besuchen Sie uns bitte unverbindlich. — **KLEINDIENST & POSCH, MARIBOR, Aleksandrova 44.** 12285

Realitäten

Neues Haus mit Lokal, für jedes Geschäft geeignet, an der Hauptstrasse zu verkaufen. Anfr. vormittags. Skoberne, Tkalska 9. 12826

Neubau Studenci, 4 Wohnungen, Garten 65.000. — Moderne **Neubauvilla**, 2 Wohnungen, Garten 90.000 Dinar. »Rapidbüro«, Gosposka 28, 12838

Verkauft wird in Zagreb am Jelačić-Platz das **Café »Buffet«** wegen Krankheit des Inhabers. Rentables Geschäft, das beste dieser Art in Zagreb. Umsatz monatlich Din. 120.000, Pachtzins Din. 6000, monatlich Konkurrenzlos. Anfragen an die Verw. 12831

Zu vermieten

Zweizimmer - Wohnung an kinderlose Partei abzugeben. Aleksandrova c. 45-III. 12835

Zimmer und Küche zu vermieten, Franc Filipič, Pobrežka c. 38. 12840

Zu verkaufen

Vorzimmerwand, Kleiderkästen, Bett, kleine Tische billig zu verkaufen. Stroßmajer Jeva 28, Tür 14 12832

Schönes Schlafzimmer (Sperrholz) zu verkaufen Franciskanska 21, Part. rechts ab 18 Uhr. 12839

Sehr schöne **Aepfel** (Kanada, Champagnerresetta Marschanzker) zu verkaufen von 5 Kg aufwärts. Preis per Kilo 2 Din. Ebenso prima Heu und Grummet abzugeben. — Anfragen Nasko, Košaki 60.

Okkasionsbrillanten billigst. Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12784

Zu mieten gesucht

Suche **Zimmer, Küche und Kabinett**, Zentrum. Anträge unter »Sivilja« an die Verw.

Offene Stellen

Ehrliche, brave, reine **Bedienerin** wird gesucht. Anfrage Verw. 12834

Ordentliche **Bedienerin** zu Herrn sofort gesucht. Kettejeva 4-II. 12830

Näherin, perfekt im Staffieren von Pelzmänteln, wird sofort aufgenommen bei Gräntz, Gosposka ul. 7. 12837

Gesucht wird braves **Mädchen** für häusliche Arbeiten, welches perfekt deutsch spricht und nähen kann. Anträge: Julija Blažević Zagreb, Tomičeva 3. 12842

Kutscher, tüchtiger Pferdewärter, wird aufgenommen. Franc Filipič, Pobrežka c. 38. 12841

Ein gut versierter **Diesel-Autobus-Chauffeur** für sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen Pergler, Mlinska 44. 12823

Mädchen für alles, welches selbständig kochen kann, ordnungsliebend ist, wird zu kleiner Familie gesucht. Adr. Verw. 12820

Mechaniker mit Kenntnis des Motorradfahrens, jung, brav und arbeitslustig, wird gesucht von Spedition Tončić, Maribor, Meljska 12. 12793

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes **Gold** zu Höchstpreisen, Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12785

Biedermeiergarnitur mit Tisch zu kaufen gesucht. Jäger, Gosposka ul. 12711

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten und teuren Bruders, des Herrn

Friedrich Freiherr v. Teuchert

Oberst i. R., Besitzer verschiedener Kriegs- und Friedensauszeichnungen

sprechen wir allen, die den teuren Dahingeschiedenen auf seinem letzten Wege in so großer Zahl das Ehrengelocke gaben, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere gilt unser Dank der Hochwürdigsten Geistlichkeit der Franziskanerkirche, der Ehrenkompagnie, der Militärmusik und dem Offizierskorps des hiesigen 45. Infanterieregiments, für die zu Herzen gehenden Trauerweisen sowie allen Spendern der prachtvollen Kränze.

Der Dahingeschiedene möge in treuem Gedenken bewahrt werden.

Maribor, 24. November 1937.

Andreine Freifrau von Teuchert, geb. Ciotta Edle von Valdelsa, Witwe für alle Verwandten 12844

Nach langem, schweren Leiden ist heute im 47. Lebensjahre unsere teure Gattin, Schwester, Tante, Frau

HVALC ANTONIA

Schuhmachermeistersgattin

gestorben. — Das Leichenbegängnis der teuren Verstorbenen wird am Donnerstag, den 25. November 1937 um 15 Uhr am städt. Friedhofe in Pobrežje stattfinden.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 26. November um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. 12845

Hvale Josip, Gatte und die übrigen Verwandten.



Die Schwestern vom Hohen Stein

Roman von Sest Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Dann wäre er längst schon ein unglücklichster Mensch. Getrennt hätte er sich wahrscheinlich nicht von ihr, denn die Jostens hatten die Ehe immer heilig gehalten. Aber gewiß wäre er heute ein unglücklichster, verbitterter Mensch. Doch so war es ja Gott sei Dank nicht gekommen! Nun konnte er sich heute noch einmal ein gutes, großes Glück gründen. Keine Schuld gegen Sabines Schwester drückte ihn. Gijela allein hatte dieses Verlöbniß einig gelöst. Sie, die Mutter, wußte am besten, wie sehr ihr Junge damals darunter gelitten. Gijela besaß keinerlei Ansprüche und Rechte mehr an Lothar. Sie selbst hatte es seinerzeit so gewollt. Auch, wenn Sabine nicht in sein Leben getreten wäre — eine Gijela vom Stein, wie sie heute war, würde Lothar Josten immer unglücklichlich sein.

Mit graufamer Verwundung stellte Baronin Josten das bei sich fest. Die Damen hatten abgelegt. Ein gewandter junger Diener war ihnen dabei behilflich gewesen. Baronin Josten hatte ihre helle Freude an den beiden schlanken jungen Mädchen gestaltet. Mit Absicht hatte sie die vier Schwestern vom Stein eher kommen lassen als die anderen Gäste. Sie wollte zuvor ein wenig allein sein mit ihnen.

Sie saßen in dem Salon der Hausfrau, und Sabines Herz klopfte ängstlich, als sie sich in all der Pracht umsaß. Ihr Schönheitsfieber berauschte sich an all den sorgsam ausgeführten Einrichtungsgegenständen, kultiviertesten Geschmack verriet auch das kleinste Stück. Nichts war da, das nicht an seinen

Dort gepaßt hätte. Und alles verriet Gediegenheit und Wert.

Schein irrte Sabines Blick über des Barons hohe Gestalt. Sie sah, wie Gijela den Mann nicht von ihrer Seite ließ, als gehörte er nur ihr allein. Aber die beiden kannten sich, gewiß von früher her sehr gut. Und nun wollte wohl Gijela mit dem Jugendfreund plaudern. Das war nichts dabei. Es war im Gegenteil ganz natürlich. Aber Sabine konnte nicht ändern, daß ein todtrauriges Gefühl in ihr war.

Lothar Jostens Mutter beugte sich zu ihr. „Na kleine Sabine, wie gefällt es Ihnen? Vorläufig ist's noch langweilig, nicht wahr? Aber das wird anders, wenn erst meine Freunde kommen. Ein bißchen rückwärts ist es von Ihrem Fräulein Schwester, meinen Sohn vollständig mit Beschlag zu besetzen. Ja, glaube, er säße viel lieber auch einmal neben Ihnen.“

Dunkles Rot flutete über das junge Gesicht und Lothars Mutter lächelte befriedigt. Leise und lobend strich ihre feine Hand über den blonden Mädchenkopf.

Sabine hielt ganz still. Unendliches Glück erfüllte sie.

Eine halbe Stunde später kamen die anderen, als letzter Baron Gerlach. Freundlich lächelnd stolperte er über die Schwelle und begrüßte die Freunde und ließ sich vorstellen. Begeistert ruhten seine hervorragenden Augen auf den beiden schönen jungen Schwestern.

Ja, das ist ja einfach kolossal! So was verbirgt sich auf dem Hohen Stein? So viel

Jugend und Schönheit? Na, es wurde höchste Zeit, daß meine liebe Freundin Josten sich darum gekümmert hat, daß diese Frühlingssonnen auch bei ihr glänzen!

Treuerherzig drückte er die Hände der jungen Damen und schmunzelte zufrieden, als er endlich in seinem Stuhl saß.

Die Wendelachs hatten auch sehr gute Laune mitgebracht. Sie waren über die jungen Schwestern bereits unterrichtet. Frau Kolesj und ihre Tochter Gardenia waren sehr liebenswürdig zu den vier Schwestern vom Stein, wenn auch alle Damen sich erstaunte Blicke zuwarfen über die eigenartige Toilette Gijelas. Auch die Herren lächelten. Und der alte Wendelach behielt dieses Lächeln den ganzen Abend über.

Baronin Josten hatte noch eine kleine Unterredung mit Frau Kolesj. Die war sofort anverwandelt. Denn erstens war sie wirklich eine liebenswürdige, nette Dame, und zweitens war ihre Gardenia mit einem jungen bulgarischen Offizier verlobt. Sie hatte also gar nichts einzuwenden, wenn Baron Lothar die schöne blonde Sabine vom Stein öfter einmal sehen wollte, und sie arrangierte das mehr als gern auch in ihrem Hause. Die beiden jungen Schwestern gefielen ihr wirklich sehr. Sie wünschte sich diesen Verkehr für Gardenia, die sehr oft sich selbst überlassen blieb. Also war auch das noch geregelt worden, und nun konnten die älteren Schwestern nichts dagegen einwenden, daß die jüngeren ein wenig in frühliche Gesellschaft kamen.

Man legte sich dann ins Speisezimmer,

wo ein schön gedeckter Tisch lagte. Lothar saß zwischen Gijela und Sabine. Baron Gerlach meinte:

„Ach, das paßt dir wohl so? Liebes gnädiges Fräulein, Ihr Fräulein Schwester sieht wirklich aus, als seien Sie selbst noch mal jung geworden. Denn so sahen Sie selbst — warten Sie mal, ja, vor zehn bis zwölft Jahren aus. hm — na — wir werden eben alle älter.“

Feinliches Schweigen.

Gijela vom Stein aber sagte laut und vernehmlich und sie zitterte dabei am ganzen Körper:

„Sehr schmeichelhaft, Herr Baron. Aber vergessen Sie doch nicht, daß ein Altersvergleich zwischen Ihnen und mir gewaltig hint. Und diesem Ihrem Alter rechne ich es auch zu, was Sie jetzt sagten.“

Erneutes Entsetzen.

Aber Baron Gerlach war nicht beleidigt. Er meinte behaglich:

„Gegen mich sind Sie natürlich noch die Frühlingssonne selbst. Da will ich gar nichts dagegen sagen. I, durchaus nicht. Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Ich habe sie ja schon als Kind gekannt, Gijelachen. Sie werden mir doch nicht etwa böse sein wollen?“

Da war nun nichts zu machen. Gijela lächelte dem alten Herrn zu, obwohl sie ihn am liebsten gehöhrt hätte.

Man atmete erleichtert auf. Lothar aber dachte: Recht ungehobelt ist der gute Onkel Gerlach, doch manchmal. Aber vielleicht meint er es auch jetzt gut.

Gardenia, Sabine und Rottraut stellten an diesem Abend viel zusammen. Das heißt, Sabine saß meist still und schweigend da, während Rottraut sich mit der reizenden, springlebendigen Gardenia schon herzlich angefreundet hatte. Und immer öfter trafen die Blicke Baron Jostens die schöne, einlame Sabine.

Denn sie war einjam, war es sogar in Gegenwart ihrer frohen, gern lachenden Schwester Rottraut.